



**KULTUSMINISTER  
KONFERENZ**  
*Pädagogischer  
Austauschdienst*

# GAPP-Lexikon

German American  
Partnership Program



# GAPP-Lexikon

German American Partnership Program

## Die Ziele des Programms sind

- Förderung der deutschen Sprache in den USA
- Erweiterung landeskundlicher Kenntnisse von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften
- Interkulturelle Begegnung von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften
- Förderung des Deutschunterrichts an High Schools in den Vereinigten Staaten
- Verbesserung der englischsprachigen Kompetenz deutscher Schülerinnen und Schüler
- Fortbildung der beteiligten Lehrkräfte
- Begründung eines dauerhaften Interesses am jeweiligen Partnerland
- Vertiefung und Nachhaltigkeit der Beziehungen zwischen Deutschland und den USA

## Liebe Leserin, lieber Leser,

»Freundschaft, das ist wie Heimat«, sagte Kurt Tucholsky Anfang der 1930er Jahre. Vor diesem Hintergrund dürfte es für einige von Ihnen inzwischen zwei Länder geben, in denen Sie sich beheimatet fühlen: in Deutschland und in den USA. Das German American Partnership Program (GAPP) als eines der ältesten und größten transatlantischen Austauschprogramme hat daran möglicherweise einen Anteil.

Außerhalb Europas gehören die USA zu unseren engsten Verbündeten. Die engen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen beruhen auf universellen Überzeugungen, die wir teilen. Frieden in Freiheit, Stabilität und Sicherheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte sind Werte, für die es sich gemeinsam einzutreten lohnt – nicht zuletzt durch Akteure der Zivilgesellschaft.

GAPP kommt vor diesem Hintergrund eine herausragende Bedeutung zu. Als in den 1970er Jahren im Goethe-Institut in Boston die Idee entstand, über die Begegnung von Schülerinnen und Schülern den Deutschunterricht in den USA zu fördern, und zu Beginn der 1980er Jahre die »Youth Exchange Initiative« des damaligen Präsidenten Ronald Reagan dem Programm zusätzliche Bedeutung verlieh, war der große Erfolg des Programms nicht absehbar.

Es ist beeindruckend, dass GAPP in den vergangenen fast 40 Jahren mehr als 300.000 Schülerinnen und Schülern diesseits und jenseits des Atlantiks einen Austausch ermöglicht

hat. Das verwundert nicht, eignet sich das Programm doch ganz besonders dazu, das andere Land ein Stück weit ins Klassenzimmer und in die Gastfamilie zu holen: die Auseinandersetzung mit anderen Schulkulturen und Unterrichtsformen, der Vergleich des Familienlebens und des alltäglichen Miteinanders ermöglichen es, eigene Gewohnheiten zu hinterfragen, tolerant zu handeln und Einfühlungsvermögen in fremde Kulturen zu entwickeln. Durch themen- oder projektbezogene Austauschbegegnungen gelingt es darüber hinaus, das jeweils andere Land aus einer neuen Perspektive heraus zu betrachten.

Bei all dem kommt aber auch das Zwischenmenschliche nicht zu kurz. Die privaten Kontakte und Freundschaften sind oftmals vermutlich sogar die treibende Kraft hinter den arbeitsintensiven Begegnungen.

Auch das Auswärtige Amt und das U.S. State Department, beide an der Förderung beteiligt, wissen um die Bedeutung enger transatlantischer Beziehungen. Die für die Entwicklung und Organisation des Programms verantwortlichen Institutionen, der Pädagogische Austauschdienst (PAD) des Sekretariats der Kultusministerkonferenz in Bonn und das Goethe-Institut in New York, haben das Ziel, das Verständnis amerikanischer und deutscher Jugendlicher für die Kultur des anderen Landes zu erweitern, ein dauerhaftes Interesse für das Partnerland zu befördern und damit die deutsch-amerikanischen Beziehungen zu vertiefen.

Jede Austauschbegegnung bedarf einer intensiven Vorbereitung. Erfahrenen GAPP-Lehrkräften dürfte dies keine Schwierigkeiten bereiten. Für diejenigen jedoch, die zum ersten Mal eine Fahrt zu ihrer amerikanischen Partnerschule planen oder eine Schülergruppe aus den USA empfangen, sind viele Dinge neu und unklar. Ihre Fragen – von »A« wie »Abreise« oder »Abschiedsparty« bis »Z« wie »Zoll« – will das vorliegende Lexikon beantworten. An den Beiträgen haben zahlreiche GAPP-Lehrkräfte mitgewirkt. Sie greifen außerdem Empfehlungen auf, die GAPP-Lehrkräfte auf Tagungen oder in Berichten dem PAD mitgeteilt haben.

Die enge Zusammenarbeit des PAD mit den GAPP-Koordinatorinnen und -Koordinatoren an den Schulen, die ihre Klassen auf den Austausch vorbereiten, ist eine Grundlage für den Erfolg dieses und anderer Schulpartnerschaftsprogramme. Sie fortzusetzen wird unser Ziel auch in Zukunft sein.

Ich danke allen, die an dem Lexikon mitgearbeitet haben, und hoffe, dass sich auch in Zukunft viele Schülerinnen und Schüler für das jeweils andere Land begeistern, Freundschaften für das Leben schließen und so einen Beitrag dazu leisten, dass die Fremde zu einer zweiten Heimat wird.



**Udo Michallik**

Generalsekretär der Kultusministerkonferenz

# Stichwortverzeichnis

## Das German American Partnership Program

---

### Beteiligte Partner/ Organisationen

**Auswärtiges Amt** → S. 20

**GAPP Inc.** → S. 41

**Goethe-Institut** → S. 45

**Goethe-Institut New York**  
→ S. 46

**Pädagogischer Austausch-  
dienst (PAD)** → S. 63

**State Department** → S. 79

### Durchführungsbestim- mungen des Programms

**Aufnahme in das GAPP-  
Programm** → S. 17

**Austauschmodus** → S. 18

**Dauer der Austausch-  
begegnung** → S. 24

**EinzelSchüleraustausch**  
→ S. 28

**Förderung** → S. 37

**Richtlinien des Programms**  
→ S. 71

**Schülerzahl** → S. 76

**Themenschwerpunkt**  
→ S. 81

---

## Austauschbegegnung zwischen den Partnerschulen

---

**Vorbereitung des Besuches  
in den USA**

**Ärztliche Behandlung**  
→ S. 16

**Anmeldung** → S. 15

**Ansprechpartner an der  
amerikanischen Schule**  
→ S. 16

**Auswahl der Schülerinnen  
und Schüler** → S. 20

**Begleitkräfte** → S. 22

**Beobachtungsaufgaben**  
→ S. 23

**Elternbeteiligung** → S. 29

**Erziehungsvollmacht**  
→ S. 32

**ESTA** → S. 34

**Flugtickets** → S. 37

**Fundraising** → S. 39

**Gepäck** → S. 42

**Geschenke** → S. 44

**Haftpflichtversicherung**  
→ S. 46

**Informationstreffen**  
→ S. 49

**Kontaktaufnahme** → S. 53

**Koordinatorin/  
Koordinator** → S. 54

**Kopiervorlagen** → S. 55

**Kosten** → S. 56

**Krankheit** → S. 56

**Matching der Schülerin-  
nen und Schüler** → S. 60

**Partnerschulsuche** → S. 65

**Präsentationen** → S. 65

**Projekte** → S. 68

**Reisedokumente** → S. 71

**Schülerfragebogen** → S. 76

**Schulkonferenz** → S. 73

**Verhaltensregeln** → S. 82

**Versicherungen** → S. 83

**Visa-Waiver-Program**

→ S. 83

**Visum** → S. 84**Vorbereitende Literatur**

→ S. 85

**Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler** → S. 85

Durchführung des Besuches in den USA

**Abreise** → S. 12**Begrüßung** → S. 22**Einreise** → S. 27**Field Trips** → S. 36**Freizeit** → S. 39**German Evening** → S. 43**Offizielle Begegnungen** → S. 62**Pressearbeit** → S. 66**Principal** → S. 67**Schulbesuch** → S. 72**Shadow Program** → S. 77**Stundenplan** → S. 80**Zoll** → S. 87

Berichterstattung und Evaluation

**Dokumentation** → S. 26**Erfahrungsberichte der Schülerinnen und Schüler** → S. 31**Nachbereitung des Austausches** → S. 61

Gegenbesuch der amerikanischen Gäste in Deutschland

**Gastgeberfamilien** → S. 41**Informationsmappe für die Gäste** → S. 49**Schulprogramm** → S. 74**Sonderprogramm für den Unterricht** → S. 78

## Interkulturelle Erfahrungen in den USA

---

Öffentliches Leben

**Alkohol/Drogen** → S. 13**Autofahren** → S. 21**Kirche** → S. 53**Öffentliche Verkehrsmittel** → S. 63**Rauchen** → S. 69

Familie

**Essen** → S. 33**Familienleben** → S. 35

Schule

**Amerikanisches Schulsystem** → S. 14**Deutschunterricht in den USA** → S. 24**High School** → S. 46**Home Room** → S. 47**Integration in das Schulleben** → S. 50**Regeln an der amerikanischen Schule** → S. 70**School Board** → S. 72

Interkulturelle Begegnung

**Abschiedsfeier** → S. 12**Interkulturelles Lernen** → S. 52**Kulturelle Unterschiede** → S. 57**Landeskunde** → S. 59**Schülerinnen und Schüler als Botschafter** → S. 74**Sprache** → S. 79

# Von A bis Z

## → Abreise


---

Am Tag der Abreise in die USA sollten die begleitenden Lehrkräfte vor Abfahrt überprüfen, ob alle Schülerinnen und Schüler ihre Pässe, Flugtickets und Adressen der Gastfamilien bei sich haben (Gesamtliste der Adressen sollten die Lehrkräfte für Notfälle mitführen). Ferner sollte geklärt werden, wie und wann die Eltern über die Ankunft in den USA informiert werden. Aufgrund der neuen Sicherheitsbestimmungen werden Check-Ins von Gruppen seit einiger Zeit von den Fluggesellschaften auch in Deutschland nicht mehr angeboten. Dies sollte mit Blick auf die zeitliche Planung am Flughafen berücksichtigt werden.

## → Abschiedsfeier

---

Der Besuch in den USA bzw. in Deutschland endet in der Regel mit einer Abschiedsfeier. Je nach Jahreszeit und Region kann es z.B. eine Swimmingpool-Party, eine Grillfeier, eine Halloween Party oder auch ein American bzw. → **German Evening** sein. Die Abschiedsfeier bietet Gelegenheit für



ein geselliges Beisammensein, ggf. ein kurzes Feedback zum Austausch und für ein abschließendes Gruppenfoto mit allen am Austausch Beteiligten (inklusive Eltern). Besonders beliebt sind in der Regel kleine Beiträge, die die deutschen und amerikanischen Jugendlichen z.B. in Form von Gedichten, Songs und Sketchen vorbereitet haben und in denen sie besondere Erfahrungen und Erlebnisse des Austausches noch einmal Revue passieren lassen. Ideen hierfür sollten bereits im Vorfeld der Reise ausgetauscht werden.

## → Alkohol/Drogen

---

Amerikanischen Jugendlichen ist es unter 21 Jahren nicht erlaubt, Alkohol zu trinken. Für den Austausch bedeutet dies, dass die deutschen Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet sind und sich verpflichten, diese Regel einzuhalten. Beim Gegenbesuch taucht häufig das Problem auf, dass die amerikanischen Gäste die liberale deutsche Gesetzgebung ausnutzen. Die deutschen Gastgeberfamilien sollten während des Aufenthaltes der Amerikaner in Deutschland für diese Problematik sensibilisiert werden und die Liberalität im Umgang mit Alkohol nicht vorleben.

Deutsche Jugendliche sollten auf das Glas Bier oder sonstigen Alkohol verzichten. Gegebenenfalls sind diese

Vereinbarungen schriftlich zwischen Eltern und Schülerinnen und Schülern festzuhalten. Es kann für das Austauschprogramm sehr belastend sein und vor allem auch für die amerikanischen Begleitlehrkräfte zu Schwierigkeiten bis hin zur Entlassung führen, wenn Eltern und Schulleitung in den USA erfahren, dass die Schülerinnen und Schüler die geltenden Regeln verletzt haben. Umgekehrt gilt es, die deutschen GAPP-Familien auf eine liberalisierte Drogenpolitik in einigen amerikanischen Bundesstaaten vorzubereiten.

## → Amerikanisches Schulsystem

Das amerikanische Schulsystem ist, ähnlich wie in Deutschland, föderal organisiert und damit Angelegenheit der einzelnen Bundesstaaten. Aus diesem Grund gibt es eine große Vielfalt an Regelungen und Curricula. Durch finanzielle Förderangebote versucht die US-Regierung dennoch, nationale Standards festzulegen (z.B. Common Core). Auf lokaler Ebene haben auch die → **school boards** bzw. die Schulbezirke großen Einfluss auf das Bildungsangebot an den einzelnen Schulen. Da Schulen durch Steuereinnahmen aus den umliegenden Gemeinden finanziert werden, können Ausstattung und Lehrangebot sowie die Bezahlung der Lehrkräfte an den einzelnen Schulen sehr unterschiedlich ausfallen.

Nach dem Besuch des Kindergartens beginnen Kinder in den USA ihre Schulkarriere mit 5 Jahren in der Preschool. Im Alter zwischen 6 und 12 Jahren besuchen sie in der Regel die Elementary School bzw. Grade School (Klasse 1 bis 6), bevor sie an die High School (Klasse 7 bis 12) wechseln. Diese ist

häufig unterteilt in Junior High School (Klasse 7 bis 9) und Senior High School (Klasse 10 bis 12). Teilweise gibt es auch Middle Schools (Klasse 6 bis 8) und anschließend die High School Klassen 9 bis 12. Da es sich bei diesem System um ein »Einheitsschulsystem« handelt, ist das Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler in den Klassen häufig sehr heterogen und die amerikanischen Lehrkräfte richten ihren Unterricht methodisch-didaktisch entsprechend aus.

## → Anmeldung

Schülerinnen und Schüler, die Interesse haben, am GAPP-Austausch teilzunehmen, sollten sich zunächst mit einem Anmeldebogen (→ **Kopiervorlagen**), der auch von den Eltern unterschrieben wird, verbindlich bei der für den Austausch zuständigen Lehrkraft anmelden. Sie füllen zusätzlich einen Personalbogen (→ **Kopiervorlagen**) aus. Hier wird neben Angaben zur Person auch nach der Konfession, Essgewohnheiten, Alkoholkonsum oder Rauchen gefragt. Außerdem können Angaben zu Auslandserfahrungen und zu besonderen Wünschen bei der Wahl der Gastfamilie gemacht werden. Es sollte ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass die Beantwortung der Fragen freiwillig erfolgt, insbesondere, wenn es um sehr persönliche Angaben geht. Jedoch sollte deutlich gemacht werden, dass die Beantwortung möglichst vieler Fragen bei der Wahl der Gastfamilie hilfreich ist (→ **Matching**).



## → Ansprechpartner an der amerikanischen Schule

Die wichtigste Kontaktperson für die deutschen Begleitlehrkräfte ist im Allgemeinen die Deutschlehrkraft, die oft auch die Fachabteilungsleitung (Head of the German Department bzw. Head of Foreign Language Department) inne hat, die Schulleiterin/der Schulleiter (→ **Principal**) oder deren Stellvertretungen (Deputy oder Vice-Principal bzw. Assistant Principal). Ein erster Schritt zur Anbahnung einer Partnerschaft kann ein Brief sein, in dem sich die Lehrerin/der Lehrer selbst vorstellt und über die eigene Schule, den Schulort sowie über die Ziele und ersten Schritte des neuen Austauschs schreibt. In den folgenden Kontakten per E-Mail etc. gilt es, von Anbeginn an möglichst klar den Erwartungshorizont der Austauschpartner aufeinander abzustimmen unter den Leitfragen: Was könnte die High School der deutschen Schülergruppe anbieten? Was kann die deutsche Schule für die Amerikaner tun? Wie häufig sollte der Austausch stattfinden? Welche Altersgruppe nimmt am Austauschprogramm teil? Welche → **Themenschwerpunkte** kommen in Frage?

## → Ärztliche Behandlung

Selbstverständlich hoffen alle Beteiligten, dass während ihres Auslandsaufenthaltes kein Unfall geschieht und keine ernsthaften Krankheitsfälle auftreten. Trotzdem muss für den Fall der Fälle vorgesorgt werden. So müssen alle Schülerinnen

und Schüler über eine Auslandsrankenversicherung (→ **Versicherungen**) verfügen. Es wird empfohlen, eine Gruppenversicherung möglichst über die Schule abzuschließen. Zudem müssen die Eltern eine Erklärung (Erklärung zur ärztlichen Behandlung eines Minderjährigen/Authorization to Consent to Treatment of Minor) (→ **Kopiervorlagen**) unterschreiben und den begleitenden Lehrkräften mitgeben. Diese sollten die Erklärungen bei sich behalten und eine Kopie an die Gasteltern weitergeben. Ohne dieses Dokument ist aus Haftungsgründen in der Regel kein Arzt in den USA zu einer Behandlung bereit.

## → Aufnahme in das GAPP-Programm

Wenn eine potenzielle Partnerschule gefunden wurde (→ **Partnerschulsuche**) ist ein »Antrag auf Übernahme einer Partnerschaft« (siehe »GAPP« auf der Website des PAD) zu stellen. Deutsche Schulen richten den Antrag an den PAD, amerikanische Schulen möglichst zeit-





gleich an das → **Goethe-Institut** in New York. Dieser Antrag ist an keine Fristen gebunden. Nach Prüfung des Antrags ist eine Aufnahme in das GAPP-Programm möglich.

Erst nach Aufnahme in das Programm, d.h. nach Erhalt einer Aufnahmebestätigung, kann ein Antrag auf Förderung gestellt werden. Für Schulen, deren Partnerschaften neu in das Programm aufgenommen werden, gelten besondere Fristen für die Antragstellung auf Zuschüsse zu den Fahrtkosten.

## → Austauschmodus

Austauschreisen werden in der Regel in ein- oder zweijährigem Turnus vorbereitet und durchgeführt.

Vor dem Hintergrund des »Austauschs auf Gegenseitigkeit« sollte dieser mit einer gleich großen Zahl von Austauschpartnerinnen und -partnern auf beiden Seiten (head-to-head exchange) stattfinden, da sich dabei die intensivste Beziehung zwischen den Schülerinnen und Schülern und ihren Familien ergibt und die Gesamtdauer der persönlichen


Begegnung bis zu acht Wochen betragen kann. Zuweilen lässt sich ein Ungleichgewicht in der Zahl der Austauschpartner nicht vermeiden, z.B. in Zeiten wirtschaftlicher und politischer Krisen. Wenn es gelingt, auch unter diesen widrigen Umständen Besuch und Gegenbesuch zu organisieren, spricht das für die Qualität der Partnerschaft. Man sollte aber beim nächsten Austausch wieder versuchen, einen direkten Partneraustausch anzubahnen, um die Gastfreundschaft und das Organisationstalent der gastgebenden Lehrkraft nicht über Gebühr zu strapazieren. Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die nur Gäste, beim Gegenbesuch jedoch keine Gastgeber sind, sollten sich trotzdem beim Besuch der Gäste engagieren. Teilweise geschieht dies, indem die Familien in den Besuch mit eingebunden sind oder unter Umständen einen finanziellen Beitrag leisten.

Die meisten Partnerschulen vereinbaren den Besuch an der amerikanischen High School in den Osterferien und den Gegenbesuch der amerikanischen Gäste im darauf folgenden Sommer/Herbst. Für die amerikanischen Schulen gilt, dass diese ausschließlich in deren Schulferien an einem Austauschaufenthalt an der deutschen Schule teilnehmen dürfen. Beträgt der zeitliche Abstand zwischen Besuch und Gegenbesuch länger als ein Jahr, erschwert dies den Kontakt zwischen den Austauschpartnern, besonders auch, weil persönliche Treffen und Gespräche der Austauschkoordinatorinnen und -koordinatoren sehr wichtig sind.

## → Auswahl der Schülerinnen und Schüler

Die ideale Größe der Schülergruppe liegt bei 15 bis 20 Teilnehmenden. Eine größere Zahl kann zu organisatorischen Schwierigkeiten führen, z.B. bei der Aufsicht in öffentlichen Verkehrsmitteln. Deshalb wird bei einer höheren Bewerberzahl eine Schülerauswahl notwendig sein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen vorzugsweise aus den Jahrgangsstufen 9 bis 11, weil sie am ehesten zu der Altersgruppe der Schülerinnen und Schüler an der High School passen. Neben einem soliden Gesamtleistungsstand sollte vor allem auf persönliche und soziale Kompetenzen z.B. Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein geachtet werden. Es sollte so eine Gruppe verlässlicher junger »Botschafter« gebildet werden, in der sich alle Teilnehmer/-innen bewusst sind, dass von ihnen viel Eigeninitiative verlangt wird und der Erfolg der Austauschbegegnungen von der Einsatzbereitschaft eines jeden Einzelnen abhängt.

## → Auswärtiges Amt

Das GAPP-Programm wird von Beginn an auch aus Mitteln des Auswärtigen Amtes  [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de) finanziert. Dies geschieht im Rahmen der Ziele der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, die als integraler Bestandteil deutscher Außenpolitik angesehen wird. Ziele dieser Politik

sind u.a. die Wahrung deutscher kultur- und bildungspolitischer Interessen, die Vermittlung eines zeitgemäßen Bildes von Deutschland, der Wertedialog und die Prävention von Konflikten sowie die Förderung der europäischen Integration. Zu deren zentralen Elementen gehört auch die Förderung der deutschen Sprache im Ausland.

## → Autofahren

Häufig nehmen die deutschen Gäste die Allgegenwart des Autos in der US-amerikanischen Gesellschaft als einen deutlichen Unterschied zu ihrem eigenen Leben in Deutschland wahr. Die Mehrheit der Amerikaner nutzt ihr Auto auch für kurze Strecken und vielerorts fahren nur wenige amerikanische Schülerinnen und Schüler mit dem Fahrrad zur Schule. Zudem können amerikanische Jugendliche bereits mit 16 Jahren den Führerschein nach einer relativ kurzen Fahrschulaausbildung erwerben.

Aus versicherungsrechtlichen Gründen ist deutschen Schülerinnen und Schülern das Autofahren während der gesamten Aufenthaltsdauer in der Regel nicht gestattet, selbst wenn sie volljährig sind und die deutsche Fahrerlaubnis besitzen.



## → Begleitlehrkräfte

Es hat sich als wichtig und hilfreich erwiesen, möglichst viele Lehrerinnen und Lehrer in das Programm einzubeziehen, um so die Schulpartnerschaft zu einer Sache der ganzen Schule zu machen. Deshalb sollten die → **Koordinatorinnen und Koordinatoren** von GAPP versuchen, neue Lehrkräfte als Begleiter für die Teilnahme am Austauschbesuch in die USA zu begeistern. Zwischen den beteiligten Lehrkräften müssen klare Absprachen zur Aufgabenverteilung erfolgen. Sinnvoll ist es, nicht nur Englischlehrerinnen und -lehrer anzusprechen, sondern auch Vertreterinnen/Vertreter anderer Fächer, die dann auch bereit sind, beim Gegenbesuch der amerikanischen Gruppe die Programmgestaltung mit zu übernehmen, indem sie z.B. Gastschülerinnen und -schüler in ihren Unterricht aufnehmen oder ein spezielles Unterrichtsangebot für die Gäste anbieten, in denen z.B. Exkursionen landeskundlich vorbereitet oder fächerübergreifende → **Projekte** durchgeführt werden.

## → Begrüßung

Es gibt verschiedene Gelegenheiten, die GAPP-Gruppe willkommen zu heißen. Die erste Begegnung findet am Flughafen statt. Hier können die Gäste z.B. durch selbstgemalte Willkommensschilder begrüßt werden. Am ersten Tag in der Schule sollten sie der Schulleiterin bzw. dem Schulleiter, dem Kollegium und sukzessive auch der Schülerschaft vorgestellt werden. Ein erster Höhepunkt im Austauschprogramm könnte ein Begrüßungsabend, eine Welcome Party sein.

Kommt die amerikanische Gruppe Ende Juni/Anfang Juli nach Deutschland, kann dieser Abend mit einer Party zum 4. Juli (Independence Day) verbunden werden. Auch in den USA findet die offizielle Begrüßung oft im Rahmen einer Veranstaltung statt, in der Deutschland und die deutsche Lebensart vorgestellt werden (→ **German Evening**).

## → Beobachtungsaufgaben

Die Schülerinnen und Schüler erleben den Austausch intensiver, wenn ihnen die Lehrerin oder der Lehrer Beobachtungsaufgaben bzw. begleitende Arbeitsaufträge für die Dauer des Aufenthaltes mit auf den Weg gibt, die auch die Grundlage für den späteren → **Erfahrungsbericht** sein können (z.B. Diary, Texte für Poster, Schulwebsite und Blogbeiträge). Zwischenergebnisse dieser Beobachtungsaufgaben bieten auch reichlich Stoff für die Stunden im → **Home Room** und können dort auf den neuesten Stand gebracht oder durch weitere Teilaufgaben ergänzt werden.

Folgende Themenbereiche bieten sich an:

- |  |   |
|--|---|
| → Einkaufsmöglichkeiten/<br>-verhalten | → Heterogenität im<br>Klassenzimmer                     |
| → Umweltbewusstsein                    | → Verhalten zwischen<br>Jugendlichen und<br>Erwachsenen |
| → Mobilität                            | → Religion  |
| → Schoolspirit                         | → Konsumverhalten                                       |
| → Feiertage                            | → Mediennutzung   |
| → Freizeitaktivitäten                  |   |
| → Redewendungen                        |   |

## → Dauer der Austauschbegegnung

Der Austausch dauert in der Regel mindestens drei Wochen, wovon zwei Wochen bei den Gastfamilien am Ort der Partnerschule stattfinden. In dieser Zeit sollen amerikanische und deutsche Schülerinnen und Schüler gemeinsam den Unterricht besuchen oder an gemeinsamen unterrichtsbezogenen Themen bzw. → **Projekten** arbeiten.

## → Deutschunterricht in den USA

Nicht alle GAPP-Schulen in den USA bieten Deutschunterricht an. In Schulen, die Deutschkurse anbieten, gibt es keine Garantie, dass dieses Angebot aufrecht erhalten bleibt. Die lokalen → **school boards** bzw. der Schulbezirk entscheidet über die Kursangebote der Schulen u.a. auf der Grundlage des Interesses der Schülerinnen und Schüler. Viele amerikanische Deutschlehrer sehen das GAPP-Programm deshalb als Chance, um für die deutsche Sprache und Kultur zu werben und so das Deutschangebot zu erhalten. Die deutschen GAPP-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer können und sollten deshalb die Deutschlehrkräfte unterstützen, zur Sprachenvielfalt in den USA beizutragen.

Auch in anderen Fächern (z.B. World History, Social Studies) können GAPP-Schülerinnen und -Schüler wertvolle Beiträge leisten und für Deutsch als Fremdsprache werben. Als resource persons stehen sie den amerikanischen Schülerinnen und Schülern in den Stunden an der High School zur Verfügung, helfen ihnen bei Aussprache- und Dialogübungen

und erweitern ihren Informationsstand über das Leben in Deutschland mit Hilfe von vorbereiteten Referaten. Großen Anklang finden auch mediengestützte → **Präsentationen** über die Heimatschule und den Heimatort oder die Vorbereitung einer interaktiven Unterrichtsstunde. Damit kann man auch leicht bei einem Besuch an einer anderen Schule (Middle School, Elementary School) Interesse für das Fach Deutsch und für Deutschland wecken, das im Idealfall spätestens an der High School als Wahlfach angeboten wird. In Kleingruppen könnten Fragen der amerikanischen Schülerinnen und Schüler auf Englisch beantwortet werden. Allerdings sollte man das Klassenzimmer nicht verlassen, ohne ein wenig Deutsch gesprochen zu haben.

Grundsätzlich sollten die deutschen Schülerinnen und Schüler jedoch unbedingt darauf achten, die amerikanische Deutschlehrerin bzw. den amerikanischen Deutschlehrer nicht durch unangemessene Bemerkungen zu verbessern und so vor ihren/seinen Schülerinnen und Schülern bloß zu stellen.

Der Klasse wird der Besuch der GAPP-Gruppe nachhaltig in Erinnerung bleiben, wenn man zum Abschluss auch noch eine kleine Erinnerung in Form eines deutschen Aufklebers für jeden oder ein Deutschland-Poster oder einen Gegenstand für die Ausschmückung des Klassenzimmers überreichen kann.



## → Dokumentation

Der GAPP-Austausch stellt einen besonderen Höhepunkt für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler dar und verdient es, in all seinen Phasen dokumentiert zu werden. Während der Vorbereitung auf den Austausch können Mappen angelegt werden, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Informationen und Hinweise der Begleitlehrkräfte sammeln und durch Presseberichte über die USA ergänzen. Vor der Abreise kann ein Auftrag darin bestehen, jeweils einen Tag des Aufenthaltes in Tagebuchform festzuhalten. Dies kann in Form eines Online-Blogs (Schulwebsite) unter Beachtung der Persönlichkeitsrechte erfolgen. Diese Schülerberichte bilden die Grundlage für ein Berichtsheft (→ **Erfahrungsberichte**), das dann, ergänzt durch Berichte der Lokalpresse (→ **Pressearbeit**), Adressenlisten und Bildmaterial, nach der Rückkehr von der GAPP-Gruppe veröffentlicht wird. Häufig erstellen Schulen während des Aufenthaltes in den USA einen Videofilm über die Reise zur Partnerschule und das Leben dort. Eine auf die wesentlichen Programmpunkte verkürzte Fassung könnte den Teilnehmenden als bleibende Erinnerung an den Austausch mitgegeben werden. Ebenso ist auch eine digitale Zusammenstellung von Fotos denkbar. Die Begleitlehrkräfte könnten während des Aufenthaltes Material über die High School sammeln (student hand-books, schoolbulletins, Schulordnung etc.), das sich allgemein im Englischunterricht an der deutschen Schule oder bei der Vorbereitung eines neuen GAPP-Austausches sehr gut einsetzen lässt.



## → Einreise

Die Einreisebestimmungen in die USA sind besonders nach dem 11. September 2001 immer wieder geändert worden. Um auf dem aktuellen Stand zu sein, ist es wichtig, sich regelmäßig über die Website der Botschaft der USA [www.usembassy.de](http://www.usembassy.de) zu informieren und die aktualisierten Visahinweise des PAD zu beachten. Für die visafreie Einreise (→ **Visa-Waiver-Program**) ist die rechtzeitige Online-Registrierung auf der Seite zu → **ESTA** der US-Regierung notwendig. Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne Berechtigung zur visafreien Einreise (Nicht-EU) müssen rechtzeitig in der US-Botschaft ein Visum beantragen.

Über die Einreise entscheiden letztlich die Beamten am Flughafen in den USA, die die Schülerinnen und Schüler meist einzeln befragen. Hier, wie beim Ausfüllen der Zollformulare im Flugzeug (→ **Visum**), werden unüberlegte Antworten und Scherze nicht akzeptiert und können zur Verweigerung der Einreise führen. Dies kann den Jugendlichen gegenüber nicht deutlich genug betont werden.



### → Einzelschüleraustausch

Schülerinnen und Schüler, die an einem GAPP-Gruppenaustausch teilgenommen haben, können über das GAPP-Büro in New York (→ **GAPP Inc.**) das Formular DS-2019 erhalten, mit dem man bei einem der amerikanischen Generalkonsulate (→ **Adressen**) ein J-1-Visum beantragen kann. GAPP Inc. fungiert hierbei als Visumssponsor. Mit diesem Visum kann man maximal ein Jahr eine amerikanische Schule besuchen. Die Beantragung ist mit einer Bearbeitungsgebühr von \$ 700 (Stand: Juni 2016) verbunden.

Die GAPP-Koordinatorinnen bzw. -Koordinatoren in den USA und Deutschland müssen im Vorfeld klären, ob der Schulbesuch möglich und eine Familie bereit ist, den deutschen Gast aufzunehmen. Die amerikanische Koordinatorin bzw. der amerikanische Koordinator muss sich zudem bereit erklären, für die gesamte Aufenthaltsdauer der Schülerin/des Schülers als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen und

bei schulischen Angelegenheiten oder bei Problemen mit der Familie und in Krisenfällen zu unterstützen. Um das gesamte Antragsverfahren abzuwickeln, sollte mit mindestens 3 Monaten Vorlauf gerechnet werden.

Für den Aufenthalt einer/eines amerikanischen Schülerin/Schülers an der deutschen Schule sind vorab Absprachen mit der deutschen Schulleitung, der GAPP-Lehrkraft und der deutschen Familie, vorzugsweise einer Familie, die am Gruppenaustausch beteiligt war, zu treffen. GAPP Inc. tritt hierbei nicht als offizielle Austauschorganisation in Erscheinung, da anders als in den USA, kein Visumssponsor benötigt wird, kann aber grundsätzliche Informationen, z.B. zur Beantragung einer Aufenthaltsgenehmigung, zur Verfügung stellen. Sind amerikanische Gastschülerinnen und Gastschüler an der deutschen Schule, ist die deutsche Koordinatorin/der deutsche Koordinator erste Anlaufstelle und Ansprechpartner für die Gastschüler/-innen.

### → Elternbeteiligung

Wichtig für die gesamte Reise ist, dass die Eltern rechtzeitig einbezogen werden und über alle notwendigen Informationen verfügen. Dies beginnt in der Regel mit einem ersten → **Informationsstreffen**, zu dem alle interessierten Schülerinnen und Schüler

mit Eltern eingeladen werden und in dessen Verlauf das geplante Programm und der Ablauf des Austausches beschrieben werden. Hier sollten klar und deutlich auch die Erwartungen an Schülerinnen und Schüler und deren Eltern (insbesondere auch beim Gegenbesuch) formuliert werden. Vor dem Abflug sollte mindestens ein weiterer Elternabend stattfinden, bei dem über Taschengeld (→ **Kosten**) und → **Geschenke**, Formulare usw. gesprochen wird und letzte Fragen geklärt werden.

Ein weiterer Elternabend ist vor dem Gegenbesuch der Amerikaner notwendig. Hier sollten insbesondere die Eltern auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe als → **Gastgeberfamilie** vorbereitet und auf eventuell ungewohnte Verhaltensweisen von amerikanischen Jugendlichen (→ **kulturelle Unterschiede**) hingewiesen werden. In diesem Zusammenhang muss auch das Eigenengagement der Gasteltern und deren Einbeziehung in das Programm geklärt werden.



## → **Erfahrungsberichte der Schülerinnen und Schüler**

Das Schreiben von Erfahrungsberichten durch die Schülerinnen und Schüler ist ein wichtiger Teil der Austauschbegegnung. Einerseits behalten sie dadurch die vielen neuen, individuellen Erlebnisse in Erinnerung, zum anderen dienen sie dazu, besondere Beobachtungen oder auch Kritikpunkte der Jugendlichen festzuhalten, sie auszuwerten und der Schulöffentlichkeit zugänglich zu machen.

In vielen Fällen werden die Berichte der Schülerinnen und Schüler zu ihren individuellen → **Beobachtungsaufgaben** zusammengestellt. Dies kann dazu dienen, persönliche Erfahrungen mit dem Leben am Ort der Gastgeber sowie amerikakundliche Teile als Vorbereitung für die nächsten Austauschgruppen einzusetzen. Manche Berichte beinhalten darüber hinaus anschauliche Sammlungen von Beschreibungen einzelner Tage und Ereignisse des Austausches, die von witzig kommentierten Bildern über nachdenkliche Überlegungen bis hin zu Gedichten oder Tagebucheinträgen reichen können.

In der Regel sind die Berichte der Jugendlichen besonders informativ, wenn sie nicht nur Beschreibungen der Aktivitäten, sondern auch Reflexionen über den Aufenthalt als Deutsche in den USA enthalten.



## → Erziehungsvollmacht

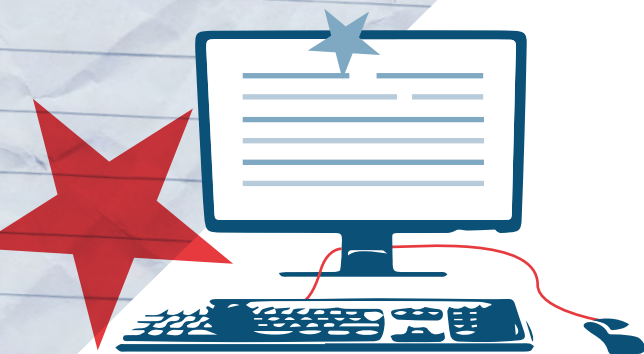
Vor der Abreise in die USA muss für alle Schülerinnen und Schüler eine von den Erziehungsberechtigten unterschriebene Erziehungsvollmacht (→ **Kopiervorlagen**) vorliegen. Die Eltern erklären darin ihr Einverständnis, dass ihre Kinder an allen Aktivitäten im Rahmen des Austausches teilnehmen dürfen und übertragen die Erziehungsvollmacht für die Dauer der Reise auf die begleitenden Lehrkräfte. Eine Erlaubnis für besondere Aktivitäten (z.B. Rundflug, sportliche Aktivitäten, Paintball) ist der Begleitlehrkraft schriftlich zu erteilen. Ebenso sollte die schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten vorliegen, dass ihre Kinder im Auto von Gasteltern bzw. amerikanischen Schülerinnen und Schülern mitfahren dürfen. Zudem sollte auf die Möglichkeit hingewiesen werden, dass die Schülerinnen und Schüler bei gravierenden Verstößen gegen die Anordnungen der begleitenden Lehrkräfte auf Kosten der Eltern nach Hause geschickt werden können. Verlangt wird außerdem der Abschluss einer auch für die USA gültigen Haftpflichtversicherung (→ **Versicherung**). Es empfiehlt sich der Abschluss einer Gruppenversicherung. Bei bereits bestehender Haftpflichtversicherung sollte diese schriftlich gegenüber der Begleitlehrkraft bestätigt werden.



## → Essen

In den USA kann eine andere Frühstückstradition als in Deutschland herrschen; jedes Familienmitglied macht sich häufig sein eigenes Frühstück. Vielfach wird mit einem freundlichen »Help yourself!« der Kühlschrank zur Selbstbedienung freigegeben. Dieses Angebot ist ehrlich gemeint und sollte auch genutzt werden. Abends findet sich häufig die amerikanische Familie (→ **Familienleben**) zum gemeinsamen (warmen) Dinner ein, oft bei eingeschaltetem Fernseher. Es gilt auch abzusprechen, ob zur Mittagszeit ein Essen in der Schulcafeteria gekauft wird und wer die Kosten dafür trägt. Eine Alternative wäre, etwas von zu Hause mit in die Schule zu nehmen.

Andererseits könnte für die/den amerikanischen Austauschschüler/-in in Deutschland ein warmes deutsches Essen um die Mittagszeit ungewohnt sein, da Lunch in Amerika eher aus einem Sandwich (Burger, Panini etc.) besteht. Zu den Mahlzeiten sollte – wie in den USA üblich – bei jeder Mahlzeit kaltes Wasser ohne Kohlensäure auf dem Tisch stehen.




## → Familienleben

Die Schülerinnen und Schüler sollen den normalen Alltag der Gastfamilie kennen lernen und deshalb dort, wo es sich anbietet, mit »anpacken«, z.B. beim Aufräumen, Tischdecken oder Einkaufen. Auch Verwandtenbesuche und Ausflüge in die nähere Umgebung gehören zum Programm und sollten wahrgenommen werden, denn oftmals ergibt sich hier die Gelegenheit, über »sensible« Themen wie Lebensentwürfe, Politik oder Religion zu sprechen und sich auszutauschen. Dabei wird aufmerksames Zuhören und Zurückhaltung empfohlen. Mit wertenden Äußerungen sollten sich die Jugendlichen zurück halten, bis eine gewisse Vertrautheit vorhanden ist, und diese zudem vorsichtig formulieren.

Da die gastgebenden Schülerinnen und Schüler häufig Nebenjobs haben, um sich Taschengeld hinzu zu verdienen, oder viel Zeit mit Hausaufgaben verbringen müssen, ergeben sich zwangsläufig Zeiten, die die deutschen Besucher selbst organisieren müssen oder mit anderen Familienmitgliedern verbringen. Dies sollte bei der Planung des Austauschs berücksichtigt werden. Auch auf → **kulturelle Unterschiede** im Familienleben sollten die deutschen Jugendlichen vorbereitet werden. So ist es beispielsweise wichtig zu wissen, dass es weniger gemeinsame Mahlzeiten gibt – und wenn, dann zumeist abends (→ **Essen**) –, dass es oftmals erhebliche Einschränkungen gibt bezüglich der Ausgehzeiten, dass Religion und Kirche in vielen Staaten einen großen Einfluss auf das Familienleben haben, so dass es in der Folge nicht immer gerne

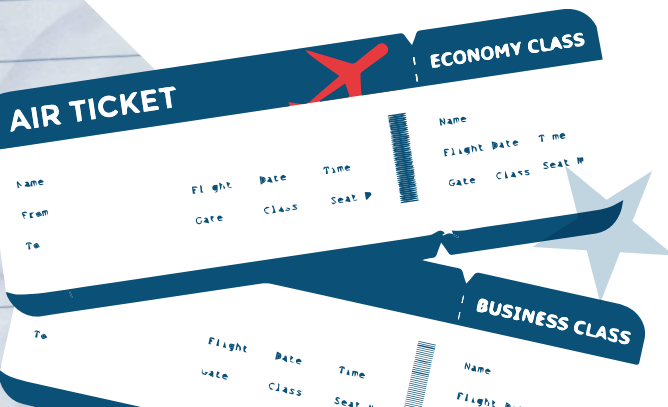
## → ESTA

ESTA (electronic system for travel authorization) ist ein elektronisches Reisegenehmigungssystem, das unbedingt zur Einreise in die USA bei einer maximalen Aufenthaltsdauer von 90 Tagen mit Hilfe des Visa-Waiver-Program (**→ Visa-Waiver-Program**) benutzt werden muss. Die ESTA-Genehmigung kann nur auf elektronischem Weg unter  <https://esta.cbp.dhs.gov/esta> erlangt werden. Für die Anmeldung benötigt man den Reisepass und eine gültige Kreditkarte. Zurzeit (Stand: Juni 2016) kostet diese Anmeldung \$ 14, ist zwei Jahre gültig und muss spätestens 72 Stunden vor Abflug getätigt werden. Alle Fragen sind sorgfältig zu beantworten und die Schülerinnen und Schüler sollten darauf hingewiesen werden, dass diese Fragen ernst gemeint sind. Bei der Angabe der deutschen Passnummer unter ESTA ist besonders darauf zu achten, dass diese nicht den Buchstaben »O« anstelle der Ziffer »0« enthalten darf, da sonst große Probleme bei Abflug bzw. Einreise auftreten.

gesehen wird, wenn »Pärchen« sich allein ins Zimmer zurück ziehen, dass Feiern in der Regel deutlich früher beendet sind als in Deutschland und dass sexuelle Freizügigkeit oftmals restriktiver behandelt wird.

## → Field Trips

Ausflüge sind eine willkommene Abwechslung im Schulalltag, auch an einer amerikanischen Schule. Manchmal haben die deutschen Schülerinnen und Schüler bei frühzeitiger Anmeldung die Möglichkeit, sich Kursen anzuschließen, die z.B. eine Theateraufführung, ein Museum oder eine historische Stätte in der näheren Umgebung besuchen. Man kann auch (ein- oder mehrtägige) Trips für die ganze Gruppe organisieren, jedoch sollten es nicht zu viele sein, da dies den Schulalltag stört. Mehrtägige Unternehmungen sollten die Dauer des Schulbesuches nicht verkürzen.



## → Flugtickets

Es empfiehlt sich, die Flugreservierung frühzeitig vorzunehmen (neun bis sieben Monate vor Reiseantritt), selbst wenn zu diesem Zeitpunkt die endgültige Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch nicht genau feststeht. Hilfreich ist es, über verschiedene Reisebüros mehrere Angebote einzuholen und diese im Hinblick auf den Preis, die Flugzeiten und die Flugrouten zu vergleichen. Zudem sind mit dem Reisebüro die Modalitäten der Ticketausstellung und der Bezahlung im Vorfeld zu besprechen. Hierbei sollte man sich wegen eventueller Stornogebühren nicht auf eine zu frühe Ausstellung der Tickets einlassen. In der Regel kann das vier bis fünf Wochen vor Reiseantritt erfolgen.

Die Sitzplatzreservierung sollte ebenfalls durch das Reisebüro einige Monate vor Antritt der Reise erfolgen, da zu diesem Zeitpunkt eine Platzierung als Gruppe bzw. auf beliebten Plätzen (z. B. am Fenster) noch möglich ist, während es beim Check-in am Tage des Abflugs in der Regel kaum noch Wahlmöglichkeiten gibt.

## → Förderung

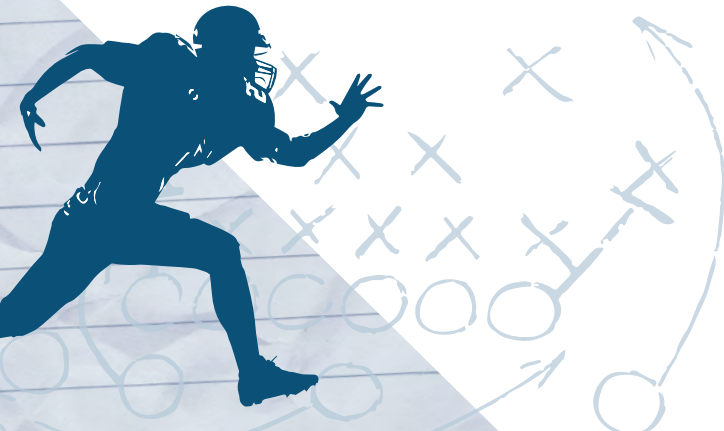
Deutsche Begleitlehrkräfte erhalten durch den Pädagogischen Austauschdienst (PAD) des Sekretariats der Kultusministerkonferenz einen Flugkostenzuschuss, der als Pauschale je nach Flugziel in den USA (Region bzw. Bundesstaat) berechnet ist. Ab einer Schülergruppe von mehr als 10

Schülerinnen und Schülern wird eine zweite Begleitlehrkraft bezuschusst.

Schülerinnen und Schüler werden bis zu einer Gruppengröße von 25 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern gefördert. Auch hier berechnet sich der Flugkostenzuschuss als Pauschale je nach Flugziel in den USA (Region bzw. Bundesstaat). Über Fördersätze für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler informiert das aktuelle Merkblatt auf der Website des PAD unter GAPP.

Wenn die Partnerschulen das gewählte Thema (→ **Themenschwerpunkt**) während der Begegnung intensiver bearbeiten möchten, können sie eine anteilige Finanzierung von Projektkosten beantragen. Hinweise zu den Förderbedingungen und den Antragsmodalitäten sind im GAPP-Merkblatt unter »Förderung von Projekten« (→ **Projekte**) zu finden.

Voraussetzung für eine Förderung der Flugkosten und der Projektdurchführung ist die Einhaltung der → **Richtlinien**.



## → Freizeit

Die meisten amerikanischen Schülerinnen und Schüler gehen nach der Schule entweder einer bezahlten Tätigkeit nach oder sind Mitglied in einem Sportteam. Da sie außerdem in der Regel sehr viele Hausaufgaben zu bewältigen haben, ergibt sich für die deutschen Schülerinnen und Schüler immer wieder »unverplante Freizeit«. Die deutschen Gäste sollten das wissen und sich schon im Voraus Gedanken machen, wie sie diese Zeit nutzen. Denkbar wäre z.B., mit einem anderen Familienmitglied etwas zu unternehmen, sich mit anderen Austauschpartnern zu treffen, ein Tagebuch zu schreiben.



Das Fehlen öffentlicher Verkehrsmittel schränkt allerdings die Bewegungsfreiheit stark ein und um größere Entfernungen zurückzulegen, ist man z.B. auf die Fahrdienste der Eltern angewiesen. Gemeinsam finden sich jedoch immer Lösungen, die oftmals auch neue Erfahrungen bringen.

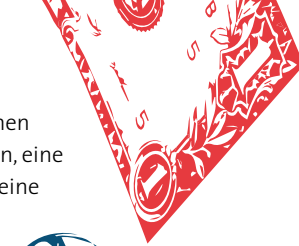
## → Fundraising

Um die teilweise erheblichen Kosten der Reise zu reduzieren, kann man auf etwas typisch Amerikanisches zurückgreifen: das Fundraising. Dahinter verbergen sich Aktivitäten, die Geld zur Auffüllung der Gruppenkasse bringen. Amerikanische Schülerinnen und Schüler verkaufen Schokoriegel an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, waschen Autos oder packen in der Weihnachtszeit im Shopping Center Geschenke

dekorativ ein. In Deutschland wären Aktionen denkbar wie Kuchenverkauf bei Schulfesten, eine Tombola beim »Tag der offenen Tür« oder eine Schuldisco. GAPP-Gruppen entwickeln oft aus ihrem Aufenthalt in den USA heraus Fundraising-Aktivitäten. Sie verkaufen ein selbst verfasstes GAPP-Journal oder mit dem GAPP-Logo bzw. Schullogo bedruckte T-Shirts, Kappen oder Taschen.

Unter Fundraising fällt auch die Kontaktaufnahme durch die/den Schulleiterin/Schulleiter mit potenziellen Mittelgebern aus der lokalen Wirtschaft. Auch Bezirksregierungen und Kultusministerien sowie Jugendämter von Städten und Gemeinden stellen oftmals einen Etat für internationale Kontakte ein.

Auf der Website des PAD findet sich unter GAPP eine Checkliste, die für die Kostenplanung hilfreich sein kann. Hier werden nützliche Hinweise bzw. Adressen für Fundraising genannt.



## → GAPP Inc.

Die amerikanischen Lehrerinnen und Lehrer werden von GAPP Inc. betreut, das administrativ im → **Goethe-Institut** in New York angesiedelt ist. Der → **Pädagogische Austauschdienst** und das GAPP-Büro in New York arbeiten bei der Gestaltung und Durchführung des Programms eng zusammen. Die Zuschüsse an amerikanische Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler werden von dort ausbezahlt. Außerdem werden, wie vom PAD in Deutschland, Seminare zur Vorbereitung und Weiterbildung von GAPP-Koordinatorinnen und -Koordinatoren angeboten.

## → Gastgeberfamilien

Die gastgebenden Familien übernehmen eine große Verantwortung, sind sie doch für die Zeit des Austausches »Ersatzfamilie« für die deutschen und amerikanischen Jugendlichen. Im Vordergrund steht in Amerika wie in Deutschland die Integration des Gastes in das → **Familienleben**. Gasteltern dürfen sich nicht scheuen, ihre Fürsorgepflicht wahrzunehmen und z.B. in Bezug auf Ausgehzeiten, Mediennutzung oder den Genuss von → **Alkohol** auch unpopuläre Entscheidungen zu treffen. Es ist wahrscheinlich, dass in den USA die deutschen Gäste Einschränkungen jener Freiheiten, die sie in Deutschland gewohnt sind, in Kauf nehmen müssen. Die Sicherheit und das Wohl der Jugendlichen müssen immer im Vordergrund stehen. Dies sollte auch im Vorfeld des Austauschs besonders genen-

über den Gastfamilien betont werden.

→ **Kulturelle Unterschiede** treten am häufigsten im Familienleben offen zu Tage und sollten gemeinsam besprochen werden, um daraus möglicherweise entstehende Probleme zu verhindern. Es kann hilfreich sein, die deutschen Jugendlichen durch z.B. Rollenspiele vorzubereiten.

Familien, deren Tochter oder Sohn am GAPP-Austausch in die USA teilgenommen hat, die selbst jedoch keinen Gast aus den USA aufnehmen können, sollten sich beim Gegenbesuch in geeigneter Form einbringen.

## → Gepäck

Unabhängig von dem, was offiziell erlaubt ist, sollten die Schülerinnen und Schüler versuchen, mit einem Gepäckstück auszukommen. Hinzu kommt ein Stück Handgepäck, das idealerweise auch für die kleinen → **field trips** in den USA verwendet werden kann (z.B. kleiner Rucksack). Die Schülerinnen und Schüler müssen ihr Gepäck auf jeden Fall alleine tragen können! In das Handgepäck gehören die wichtigsten Toiletten- und Kleiderartikel, um evtl. ein oder zwei Tage ohne das »große« Gepäck auskommen zu können, für den Fall, dass ein Gepäckstück verloren geht und erst mit Verspätung am Zielort ankommt. Eben für diesen Fall ist es sehr wichtig, das Gepäck gut sichtbar mit Namen und Zieladresse zu versehen. Zur leichteren Erkennung der Gepäckstücke aller Gruppenmitglieder könnte ein besonderes Markierungskennzeichen (z.B. ein rotes Schleifen, ein Gepäckgurt) am Koffergriff angebracht werden.

Keinesfalls ins Handgepäck dürfen scharfe Gegenstände wie Taschenmesser, Nagelfeile, Nagelschere, Feuerzeuge, Lebensmittel, Flüssigkeit mit mehr als 100 ml. Die genauen Bestimmungen können sich ändern (Größe und Gewicht) und sind beim Reisebüro oder bei der jeweiligen Airline, bei der die Reise gebucht wurde, zu erfragen.

## → German Evening

Manche Schulen möchten amerikanische GAPP-Familien und Freunde des GAPP-Programms mit der Lebensart in Deutschland und der deutschen Sprache näher vertraut machen und bereiten deshalb einen German evening vor. Möglich wäre ein gemeinsames Essen mit anschließendem Unterhaltungsprogramm, bestehend aus Grußworten der GAPP-Begleitkräfte und Vertretern der Schulleitung, Überreichung eines Geschenkes an die gastgebende Schule und verschiedenen musikalischen und künstlerischen Darbietungen der GAPP-Gruppe (Tänze, Sketche, Informationen in Wort und Bild, Konzert). Die Ausgestaltung und der Erfolg dieses Abends richten sich nach den Möglichkeiten und Räumlichkeiten der gastgebenden Schule und nach den Talenten, die sich in der GAPP-Gruppe auf tun. Es empfiehlt sich durchaus, zu solchen Anlässen auch Mitglieder des → **school board** oder board of education einzuladen, da häufig Schulpartnerschaften von der ideellen aber auch finanziellen Unterstützung dieses Gremiums abhängig sind.

## → Geschenke

Bei den Gastgeschenken ist zwischen den offiziellen Geschenken, das heißt den Schul- oder Gruppengeschenken, und den privaten Gastgeschenken zu unterscheiden. Zu den offiziellen Gastgeschenken gehören diejenigen, die im Auftrag der deutschen Schule überreicht werden. Dafür eignet sich besonders Literatur über die Stadt oder die Region, über Deutschland allgemein oder über die eigene Schule. Auch Aufnahmen von Konzerten der Schulband oder des Schulorchesters oder besondere Ausgaben der Schülerzeitung eignen sich als Geschenk. Daneben kommen Sticker, Poster und Bilder mit heimischen Motiven, Schul-T-Shirts oder auch Pinnwände mit Fotos, die einen Eindruck vom Schulleben an der deutschen Schule vermitteln, gut an. Bei den amerikanischen Deutschlehrkräften sind deutsche Flaggen und – in Absprache mit den amerikanischen Partnerlehrkräften – Unterrichtsmaterialien (Filme, Musik, Poster, Jugendzeitschriften) für die Klassenräume des German Departments sehr begehrt.

Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler ihren Gastfamilien Geschenke überreichen, die möglichst einen persönlichen Bezug haben sollten, z.B. Fotoalben oder selbstgebastelte Kalender mit Bildern der Familie und des Heimortes des deutschen Gastes. Aber auch Bildbände, Teller oder Bierkrüge mit Stadt- oder Schulemblemen sind denkbar. Sehr beliebt sind zudem abgepackte Süßigkeiten (Schokolade, Gummibärchen), CDs mit deutscher Musik sowie regionaltypische Produkte.

Thank-you-cards, die von Schülerinnen und Schülern und den begleitenden Lehrerinnen und Lehrern an die amerikanischen Gastgeber als Abschiedsgeschenk übergeben werden, sind eine schöne und wichtige Geste. Entscheidend ist hierbei nicht, dass sich diese Karten durch besondere Ausführlichkeit und Originalität auszeichnen, sondern dass sie überhaupt geschrieben werden, denn das Schreiben von Karten als Zeichen der Aufmerksamkeit und des Dankes spielt im gesellschaftlichen Leben der US-Amerikaner eine weitaus größere Rolle als in Deutschland.



## → Goethe-Institut

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Es fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland und pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Darüber hinaus vermittelt es ein umfassendes Deutschlandbild durch Information über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben. Mit seinem Netzwerk aus Goethe-Instituten, Goethe-Zentren, Kulturgesellschaften, Lesesälen sowie Prüfungs- und Sprachlernzentren nimmt es seit über sechzig Jahren weltweit zentrale Aufgaben der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik wahr.



## → Goethe-Institut New York

Das → **Goethe-Institut** in New York ist zugleich auch Sitz des Büros von → **GAPP Inc.** Hier werden Ausstellungen deutscher Künstler/-innen gezeigt. Außerdem finden regelmäßig Veranstaltungen statt. Darüber hinaus gibt es eine gut ausgestattete Bibliothek mit deutschsprachiger Literatur.

## → Haftpflichtversicherung

Eine Haftpflichtversicherung für alle Austauschteilnehmenden ist zwingend erforderlich. Aus praktischen Gründen empfiehlt es sich deshalb, dass die Begleitlehrkräfte vor der Reise eine Haftpflichtversicherung für die gesamte Gruppe abschließen, zumal diese in der Regel sehr kostengünstig ist (→ **Versicherungen**).

## → High School

Der Schulbesuch ist das Kernstück und unverzichtbarer Bestandteil jedes Schulpartnerschaftsprogramms. Wenn die Teilnahme am Unterricht sinnvoll und sorgfältig geplant wurde, z.B. durch eine anfängliche Hospitationsphase, die anschließend durch einen individuellen Stundenplan für die deutsche Schülerin bzw. den deutschen Schüler abgelöst wird, kann der Besuch einer amerikanischen High School (→ **Amerikanisches Schulsystem**) weitreichende Erfahrungen mit sich bringen. Die Besucher aus Deutschland lernen

ein völlig anderes Schulsystem kennen, das oft durch eine breit angelegte Fächervielfalt mit einer großen Anzahl an sportlichen, musisch-künstlerischen Angeboten und durch eine Reihe von ungewohnten Kursen im technisch-handwerklichen Bereich aufwartet (extra-curricular-activities). Die deutschen Schülerinnen und Schüler werden sicherlich mit Erstaunen die zahlreichen Angebote zur Kenntnis nehmen. Selbst die Vermittlung des Lernstoffs in den traditionellen Fächern (Sprachen, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften) ist vielfach anders als gewohnt. Eine Einführung in die Besonderheiten der Partnerschule (z.B. security, detention, ID) muss unbedingt durch die amerikanische Lehrkraft für die deutschen Schülerinnen und Schüler erfolgen. Im Rahmen der → **Integration** in den Unterricht sollten sie dem anderen System tolerant und aufgeschlossen gegenüber treten.

## → Home Room

In vielen High Schools gibt es für die deutschen Schülerinnen und Schüler einen home room. Dabei handelt es sich um einen Raum, der den deutschen Jugendlichen für die Zeit ihres Aufenthaltes an der Gastschule für Zusammenkünfte zur Verfügung gestellt wird. Eine Randstunde, nach Möglichkeit die erste Stunde, erscheint als Termin für tägliche Gruppentreffen besonders geeignet, da man sich auf diese Weise gleich morgens einen Überblick über die Anwesenheit verschaffen sowie den Schultag bzw. das Tagesprogramm besprechen kann. Während dieses täglichen Treffens können



die vielfältigen Eindrücke der Schülerinnen und Schüler zur Sprache gebracht, eventuelle Probleme mit dem Partner oder der Gastfamilie bereits im Entstehen aufgefangen und anstehende Ausflüge besprochen werden. Außerdem kann das Treffen auch für den Sprachunterricht genutzt werden. So könnten beispielsweise Redensarten und umgangssprachliche Ausdrücke gesammelt werden, die die Schülerinnen und Schüler bei ihren Unterhaltungen aufgeschnappt haben. Zudem bietet die Zusammenkunft im home room Gelegenheit für Gespräche über kulturelle Besonderheiten, die den Jugendlichen besonders aufgefallen sind (→ **Interkulturelles Lernen**). Auch die Vor- und Nachbereitung eines Besuchs bei einem amerikanischen police officer, einem baseball coach oder einer cheer-leader-group, die den deutschen Gästen über ihre Tätigkeiten berichten, kann in diesem Rahmen erfolgen.

## → Informationsmappe für die Gäste

Wenn die amerikanische Gruppe in Deutschland an ihrem Zielort ankommt, ist es eine nette Geste, jedem eine Mappe bzw. einen Willkommensbeutel mit den wichtigsten Informationen über sein Zuhause während der nächsten Wochen zu überreichen. Darin können z.B. ein Stadtplan sein, ein Lageplan der Schule, Prospekte und Info-Material über die nähere Umgebung, eine Programmübersicht der folgenden Wochen, eine Adressen- und Telefonliste aller Gastgeber und deren Partner, ein Fahrplan der öffentlichen Verkehrsmittel am Ort und/oder eine Zeitfahrkarte für die Zeit des Besuchs, kurz alles, was für den amerikanischen Gast interessant sein könnte. Falls Schülerschein für vergünstigte Schülertickets beantragt werden, sollten im Vorfeld Passbilder eingeholt werden.

## → Informationstreffen

Die Vorbereitung des Austauschs beginnt in der Regel mit einem ersten Informationstreffen, zu dem alle interessierten Schülerinnen und Schüler (evtl. mit Eltern) zusammenkommen.

Sobald die → **Anmeldungen** eingegangen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt sind, sollte ein Elternabend stattfinden. Wichtigster Teil dieser Veranstaltung ist die Vorstellung des Programms. Ebenso sollten hier die Erwartungen sowohl an die Schülerinnen und Schüler als auch an die Eltern sowie die Kosten des Austauschs bespro-



chen werden. Dabei ist es wünschenswert, dass mindestens ein Elternteil anwesend ist, damit die Eltern von Anfang an über den Ablauf des Austauschs und ihre Aufgaben informiert sind (→ **Elternbeteiligung**).

Manche Schulen geben auch ausschließlich an diesem Abend verbindliche Anmeldeformulare aus, um sicher zu stellen, dass die Teilnahmebedingungen allen bekannt sind. Bei diesem Treffen können sich auch andere interessierte Lehrerinnen und Lehrer über den Austausch informieren.

## → Integration in das Schulleben

Je besser die Integration an der jeweiligen Gastschule gelingt, desto wohler werden sich die Austauschschülerinnen und -schüler fühlen.

Der Weg ins amerikanische Schulleben führt über eine regelmäßige Präsenz im Unterricht und über die Bereitschaft, sich am Unterricht zu beteiligen. Das kann geschehen durch aktive Mitarbeit oder durch Referate über deutschlandtypische Themen. Die Gastgeber sollten auf die Gäste zugehen, indem sie z.B. ein Treffen der deutschen GAPP-Gruppe mit der Schülervvertretung (ASB) vereinbaren. Andererseits liegt es aber auch an der Offenheit der deutschen Gäste, inwieweit Kontakte entstehen.

Zur Integration der amerikanischen Gäste an der deutschen Schule gehört ein herzliches Willkommen durch das Kollegium, aber auch durch die Schulleitung (→ **Begrüßung**). Das Eingewöhnen gestaltet sich manchmal schwierig, weil

es oft an ausreichenden Kenntnissen der deutschen Sprache mangelt (→ **Sprache**). An die Stelle von Hospitationsstunden muss dann ein Sonderprogramm treten, das die Gäste in Aktivitäten einbindet. Ganz wichtig ist dabei ein für die Schülergruppe bereitgestellter Raum (→ **Home Room**). Dort findet spezieller Deutschunterricht für sie statt (gegebenenfalls unter Einbeziehung älterer Schülerinnen und Schüler), von dort aus starten sie zu Referaten in ausgewählten Englisch-Klassen oder bereichern den Sportunterricht mit typisch amerikanischen Sportarten. Ziel muss es sein, den Besucherinnen und Besuchern das Gefühl zu geben, gern gesehene Gäste zu sein.



## → Interkulturelles Lernen

Wenn sich Menschen aus unterschiedlichen Kulturen begegnen, können sie etwas voneinander und übereinander lernen. Voraussetzung für interkulturelles Lernen ist Offenheit auf beiden Seiten für Neues und Anderes sowie Verständnisbereitschaft. Deshalb müssen Austauschbegegnungen intensiv vorbereitet und begleitet werden (→ **Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler**). Nur dann kann beim Besuch von Familien und Schulen in den USA und beim Besuch der amerikanischen Schülerinnen und Schüler in Deutschland interkulturelles Lernen stattfinden.

Neben der Vermittlung von → **Landeskunde** sollten im Vorfeld der Austauschbegegnung Übungen eingesetzt werden, in denen der Perspektivwechsel, also der kritische Blick auf eigene Verhaltensmuster, geschult wird. Während des Aufenthalts in den USA ist es wichtig, mit offenen Augen den American Way of Life wahrzunehmen und mit dem eigenen Lebensentwurf zu vergleichen. Die Erlebnisse und Eindrücke sollten thematisiert werden, um so der Bildung von Stereotypen vorzubeugen. Dazu bieten sich regelmäßige Treffen im → **home room** an. Diese Vorbereitung soll verhindern, dass Fremdes aus Verunsicherung vorschnell kritisiert wird.

## → Kirche

Die verschiedenen Kirchen spielen in den USA zum Teil eine große Rolle als Begegnungsstätten. Die Kirchen bieten konfessionsgebundenen Religionsunterricht an – da dieser an den High Schools nicht stattfindet – und darüber hinaus vielfältige soziale Aktivitäten. Die Teilnahme am sonntäglichen Kirchgang und anderen Veranstaltungen der Gemeinde ist eine Erfahrung, die die Austauschschülerinnen und -schüler wahrnehmen sollten. Da Religion und Kirche in der amerikanischen Gesellschaft häufig eine zentrale Rolle spielen, ermöglicht die Teilnahme an kirchlichen Aktivitäten den Jugendlichen einen tiefgehenden Einblick in die amerikanische Kultur und Gesellschaft (→ **Interkulturelles Lernen**). Je bereitwilliger die Gäste aus Deutschland die Anregungen, die ihnen geboten werden, aufgreifen, desto weitgefächerter und facettenreicher wird ihr Amerikabild während des Aufenthaltes werden.

## → Kontaktaufnahme

Alle am Austausch teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sollten so früh wie möglich miteinander Kontakt aufnehmen. Zum einen bereitet dies sprachlich auf die Reise vor, zum anderen hat man, wenn dies noch während der Zeit der Vorbereitungstreffen geschieht, bei auftauchenden Fragen, z.B. zur → **Landeskunde**, sofort kompetente Hilfe. Auf diese Weise können sich die Partner kennen lernen, ihre Vorlieben und

Neigungen austauschen und etwas über die Familien erfahren, in der sie für einige Wochen leben werden. Das erleichtert auch die Wahl von → **Geschenken**, da es vielleicht Wünsche oder Tipps von Seiten der amerikanischen Familie gibt.

Ein rechtzeitig ausgefüllter → **Schülerfragebogen** sollte als Grundlage für die Kontaktaufnahme genutzt werden. Mit Hilfe dieses Fragebogens können sich die Schülerinnen und Schüler selbst charakterisieren und Angaben zu ihren Familien und ihrem Alltag machen. Da es in fast jeder amerikanischen Familie mindestens ein Tier gibt, sollte man bei den Fragen zu Allergien oder Abneigungen, wie überhaupt bei Fragen zur Gesundheit, ehrlich und besonders sorgfältig sein.

## → **Koordinatorin/Koordinator**

Initiative und Engagement der GAPP-Koordinatorinnen und -Koordinatoren sind für das Programm und seine Nachhaltigkeit unverzichtbar. Sie sind es, die Ideen entwickeln und Schwierigkeiten, die immer wieder auftauchen werden, bewältigen. In der Regel planen und begleiten sie den Austauschbesuch in die USA und sind für die Programmgestaltung beim Gegenbesuch verantwortlich.

Oftmals handelt es sich bei den GAPP-Koordinatorinnen und -Koordinatoren um Englischlehrkräfte; jedoch sollten Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Fachrichtungen als → **Begleitlehrkräfte** in das Programm eingebunden werden, um fächerübergreifendes Lernen im Rahmen des

→ **Themenschwerpunktes** zu unterstützen. Zudem führt

diese Einbindung zu einer verbesserten Verankerung von GAPP in der Schule (→ **Schulprogramm**).

Von großer Bedeutung ist eine gute Zusammenarbeit mit der Kollegin/dem Kollegen in den USA, sei es als Gastgeber beim Besuch der Amerikaner in Deutschland oder beim Aufenthalt der deutschen Schülerinnen und Schüler an der → **High School** in den USA.

Das Gelingen des Austauschs hängt also nicht nur von der einzelnen Koordinatorin bzw. vom Koordinator, sondern auch vom »Team« der beiden für den Austausch verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen ab. Ihre gute Zusammenarbeit ist die Basis für den Erfolg der einzelnen Austauschbegegnung und die Entwicklung einer langjährigen Partnerschaft zwischen den Schulen.

## → **Kopiervorlagen**

Auf der Website des PAD unter GAPP finden sich Kopiervorlagen, die für die Vorbereitung und Durchführung des Austauschs nützlich sind.

Das Anmeldeformular und die Fragebögen sollen bei der Auswahl der Schülerinnen und Schüler und bei der Bildung von Austauschpaaren (→ **Matching**) helfen.

Die → **Erziehungsvollmacht** und Vollmacht zur ärztlichen Behandlung sind unbedingt notwendig, falls es Schwierigkeiten mit dem Verhalten der Schülerinnen und Schüler gibt oder eine → **Ärztliche Behandlung** notwendig wird.

## → Kosten

Der Preis für einen GAPP-Aufenthalt setzt sich im Wesentlichen zusammen aus den Flugkosten, den Kosten für die Versicherung, dem eventuell notwendigen Transport zum Flughafen und den Fahrten in den USA. Die Höhe der Flugkosten richtet sich nach den Angeboten der Fluggesellschaften, nach der Entfernung und nach dem gewählten Termin (Nebensaison/Hauptsaison). Hinzu kommt ein angemessenes Taschengeld (ca. 50 bis 70 Euro pro Woche). Werden Zwischenstopps für Stadtbesichtigungen eingelegt, fallen weitere Kosten an. Begleitlehrkräfte und teilnehmende Schülerinnen und Schüler können vom PAD bezuschusst werden (→ **Förderung**).

## → Krankheit

Für eventuelle Krankheitsfälle während des Aufenthaltes im jeweiligen Gastland muss mit einer Auslandsrankenversicherung (→ **Versicherungen**) vorgesorgt werden, die für Schülergruppen zu günstigen Konditionen abgeschlossen werden kann. Es hat sich als praktisch erwiesen, die Krankenversicherung auch für die amerikanische GAPP-Gruppe bei einem der deutschen Versicherer abzuschließen, da die Tarife günstiger sind. Bei einem Arztbesuch in den USA müssen die Kosten mit der Kreditkarte der Begleitlehrkraft sofort beglichen werden. Die Erstattung der Arztkosten wird dann nach der Rückkehr in Deutschland bei der Versicherung beantragt. Des Weiteren muss sichergestellt werden, dass



bei einer ärztlichen Behandlung in den USA die Einwilligung der Erziehungsberechtigten vorliegt. Zu diesem Zweck gibt es das Formblatt Authorization to Consent to Medical Treatment (→ **Kopiervorlagen**), das vor Antritt der Reise auszufüllen ist und das die verantwortliche Begleitlehrkraft während des Aufenthaltes in den USA stets griffbereit haben sollte.

## → Kulturelle Unterschiede

Sowohl in der Schule als auch im alltäglichen Familienleben werden die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Gastland auf Verhaltensweisen und Gegebenheiten treffen, die ihnen ungewohnt vorkommen. So beginnt an vielen amerikanischen Schulen der Tag mit dem Hissen der amerikanischen Flagge und dem Treuebekenntnis zu den USA (Pledge of Allegiance). Die deutschen Schülerinnen und Schüler sollten dabei ebenfalls ihren Respekt bekunden, mit den amerika-

nischen Jugendlichen aufstehen und sich ruhig verhalten. Generell sollten die deutschen Schülerinnen und Schüler sensibel mit dem Thema Patriotismus in den USA umgehen. In den amerikanischen → **High Schools** werden Disziplin und Pünktlichkeit in der Regel als sehr wichtig erachtet. Schwätzen mit dem Nachbarn gilt als unhöflich (→ **Regeln an der amerikanischen Schule**, → **Verhaltensregeln**). Auch für das Zusammenleben in den Familien ist viel gegenseitige Anpassung und Toleranz nötig (→ **Familienleben**, → **Gastgeberfamilien**, → **Essen**). Viele der jungen Amerikanerinnen und Amerikaner waren noch nie im Ausland und fühlen sich deshalb zum Teil recht unsicher, sowohl als Gastgeber als auch beim Gegenbesuch in Deutschland.

Weitere Informationen zu kulturellen Unterschieden zwischen amerikanischen und deutschen Lebensgewohnheiten und Verhaltensweisen finden sich ferner unter folgenden Stichworten: → **Alkohol**, → **Interkulturelles Lernen**, → **Rauchen**. Die hier angesprochenen Differenzen zwischen den beiden Kulturen können lediglich Beispiele für einzelne Situationen und Bereiche sein, in denen es zu Problemen kommen könnte, wenn kulturelle Unterschiede nicht als solche erkannt und akzeptiert werden. Generell ist zu wünschen, dass die Gäste im jeweiligen Partnerland offen für neue Eindrücke sind und Unterschiede zwischen den Kulturen zwar registrieren und reflektieren, nicht jedoch sofort bewerten.

## → Landeskunde

Landeskundliche Informationen sind wichtig, damit die Schülerinnen und Schüler nicht unvorbereitet in ein für sie in den meisten Fällen unbekanntes Land fahren und, sei es aus Unverständnis oder aufgrund von Ängsten, mit Stereotypen oder Vorurteilen auf unbekannte Situationen reagieren (→ **Interkulturelles Lernen**). Deshalb sollten sie informiert sein über aktuelle gesellschaftliche und politische Gegebenheiten in den USA und in dem Bundesstaat, den sie besuchen. Dazu gehören auch Informationen über das → **amerikanische Schulsystem**, das → **Familienleben** und das Verhalten in der → **Freizeit**.

Die Schülerinnen und Schüler sollten zudem intensiv darauf vorbereitet werden, Fragen zu Geschichte, Gesellschaft oder Politik in Deutschland beantworten zu können.



## → Matching der Schülerinnen und Schüler

An welcher beteiligten Schule das »Zusammenführen« der Partner geschieht und wer dies vornimmt, hängt davon ab, welche Gruppe zuerst reist. In der Regel sind dies die deutschen Jugendlichen. In diesem Fall schicken die deutschen Lehrkräfte die → **Schülerfragebögen** in die USA. Die amerikanische Lehrkraft kann dann anhand der Antworten die Austauschpartner festlegen, da sie ihre Schülerinnen und Schüler gut kennt. Anhand der Angaben der Jugendlichen hat sie bereits eine gute Grundlage für diese Zuordnung. Ansonsten sollte man auf eine »glückliche Hand« vertrauen. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird ohnehin ein hoher Grad an Offenheit und Integrationsfähigkeit verlangt. Sollte es dennoch zu Problemen kommen, sind die GAPP-Lehrkräfte gefordert und müssen nach geeigneten Lösungen (z.B. co-host families) suchen. Solche Entscheidungen können jedoch immer nur sehr individuell unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände und betroffenen Personen gefällt werden.

## → Nachbereitung des Austausches

Manchmal fällt es nach der Rückkehr aus den USA schwer, sich wieder in den Alltag einzugewöhnen. Das in Amerika Erlebte wirkt noch lange nach. Hier kann eine Nachbereitung helfen, den Kreis zu schließen und nach vorne zu schauen. Allen Beteiligten obliegt es, die Organisation des Austausches abzuschließen (Abrechnung der Kosten, Beantragung möglicher Zuschüsse, Berichterstattung an die Schule, »Manöverkritik«). Dies kann auch im Rahmen eines abschließenden Treffens der GAPP-Teilnehmer/-innen und deren Familien erfolgen. Ein Presseartikel kann die Ergebnisse des »Abenteurers USA« zusammenfassen. Sollten Sponsoren den Austausch unterstützt haben, ist der Bericht an die Presse eine gute Gelegenheit, dies zu erwähnen. Die Veröffentlichung eines von der Lehrkraft bzw. den Schülerinnen und Schülern verfassten → **Erfahrungsberichtes** ist ein wichtiger Schritt dazu, mit dem Austauschergebnis positive Akzente in der Selbstdarstellung der Schule gegenüber der Öffentlichkeit zu setzen. Es ist ratsam, den Erfahrungsbericht dem Elternbeirat, dem Freundeskreis der Schule, den Schulbehörden und Sponsoren und natürlich auch den amerikanischen Gastgebern zukommen zu lassen. Auch der → **Pädagogische Austauschdienst** benötigt ein Exemplar zur Evaluation des GAPP-Programms. Ferner könnte man Berichte der GAPP-Gruppe in einem Berichtsheft oder Austausch-Magazin veröffentlichen, eine Stellwand oder einen Schaukasten in der Schule sowie eine Seite auf der Schulwebsite (Blog) mit Erinnerungen an die Austauschrei-



se gestalten oder die Videoszenen vom USA-Aufenthalt zu einem Erinnerungsvideo zusammenstellen  
(→ **Dokumentation**).

## → Offizielle Begegnungen

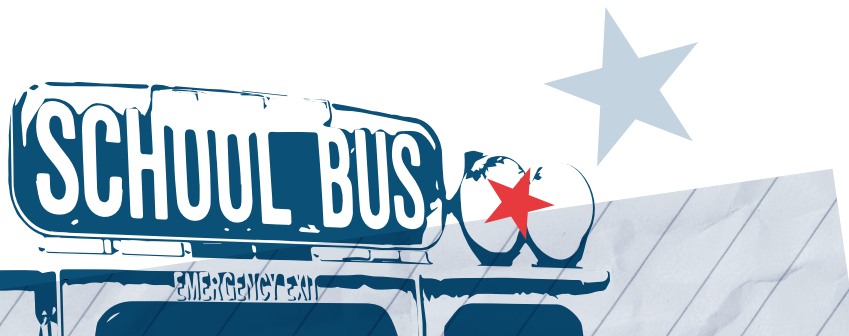
Bei frühzeitiger Planung ist es häufig möglich, Besuche, Empfänge oder Begegnungen mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu arrangieren. Auch Begegnungen mit amerikanischen Pressevertretern (→ **Pressearbeit**) können für die Schülerinnen und Schüler interessant sein. Bei Zusammenkünften dieser Art ist das Überreichen kleiner Geschenke angebracht. Dies gilt speziell für Besuche der deutschen Gruppe beim → **school board** sowie auch bei der Bürgermeisterin/beim Bürgermeister des Schulortes. Auch ein Brief der/des deutschen Bürgermeisterin/Bürgermeisters an die/den amerikanische Kollegin bzw. amerikanischen Kollegen wird in der Regel positiv aufgenommen. Ebenso wird sich die Schulleiterin oder der Schulleiter der amerikanischen Gastschule über einen persönlich gehaltenen Brief der deutschen Schulleitung freuen.

## → Öffentliche Verkehrsmittel

Wenn die deutschen Schülerinnen und Schüler in den USA in ihrer Freizeit z.B. Ausflüge planen wollen, kann der Transport häufig zum Problem werden, da ein öffentliches Verkehrssystem regional sehr unterschiedlich entwickelt ist. Die amerikanischen Schülerinnen und Schüler haben dagegen deutlich mehr Möglichkeiten, die öffentlichen Verkehrsmittel in Deutschland zu nutzen. Deshalb sollte man der → **Informationsmappe**, die den amerikanischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern bei ihrer Ankunft in Deutschland überreicht wird, eine Übersicht über die Streckennetze sowie Zug- und Busfahrpläne beilegen, damit Ausflüge und Unternehmungen besser geplant werden können. Eine nette Geste ist es auf jeden Fall, schon vor Ankunft der Gäste Fahrpläne und ermäßigte Schülermonatskarten zu besorgen, damit die Besucher die örtlichen öffentlichen Verkehrsmittel nutzen können.

## → Pädagogischer Austauschdienst (PAD)

Der PAD <sup>6U</sup> [www.kmk-pad.org](http://www.kmk-pad.org) wurde durch Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10./11. August 1951 ins Leben gerufen; die Aufnahme der Arbeit erfolgte 1952. Er ist als einzige staatliche Einrichtung im Auftrag der Länder für den internationalen Austausch im Schulbereich tätig und eine Abteilung des Sekretariats der Kultusministerkonferenz. Seit





1995 übernimmt der PAD auch die Aufgabe einer Nationalen Agentur für die von der Europäischen Kommission unterstützten Programme.




Aufgabe des PAD ist die Förderung des internationalen Austauschs im schulischen Bereich. Er bemüht sich um Völkerverständigung durch den internationalen Dialog und die internationale Begegnung, gibt Anregung zu verstärktem Fremdsprachenlernen und fördert Deutsch als Fremdsprache im Ausland. Für die deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bietet er durch den internationalen Vergleich Möglichkeiten zur Verbesserung des Lernens und des Unterrichts für alle Fächer. Der PAD informiert, berät und betreut Schulen, vermittelt Schulpartnerschaften und verwaltet Fördermittel. Zur Aktualisierung und Weiterentwicklung der Programme wertet er die Erfahrungen der Teilnehmenden aus.

Der PAD arbeitet bei der Planung, der Durchführung und der Auswertung von Maßnahmen in enger Abstimmung mit den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland und dem **→ Auswärtigen Amt** sowie mit den für den Austausch zuständigen Institutionen im In- und Ausland zusammen; das sind insbesondere die Kultusverwaltungen der Länder, der Europarat, die Europäische Kommission, verschiedene Stiftungen, die deutschen Auslandsvertretungen und die **→ Goethe-Institute**.

Im Rahmen des GAPP-Programms ist der PAD für die Information und Beratung der deutschen Lehrerinnen und Lehrer und für die Förderung der deutschen Teilnehmenden am Programm (Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler) zuständig.

Außerdem gehören zu seinen Aufgaben die Fortentwicklung des Programms und die Veranstaltung von Seminaren für deutsche Lehrerinnen und Lehrer.

## → Partnerschulsuche

Mögliche Partnerschulen finden sich unter  [www.partnerschulnetz.de](http://www.partnerschulnetz.de), einem Online-Portal des PAD. Täglich registrieren sich auf dieser Seite neue Schulen aus aller Welt, so dass die Seite immer aktuell ist. Unter  [www.aatg.org](http://www.aatg.org) (Association of Teachers of German) können deutsche Schulen zudem mit Deutschlehrkräften aus den USA, die eine deutsche Partnerschule suchen, Kontakt aufnehmen. Oft existieren an den deutschen Schulen noch Kontakte einzelner Lehrkräfte zu amerikanischen Schulen, an denen sie z.B. durch Programme der Fulbright-Kommission  [www.fulbright.de](http://www.fulbright.de) hospitiert oder unterrichtet haben. Auch über diese Kontakte ergeben sich oftmals GAPP-Partnerschaften.

## → Präsentationen

Eine bewährte Möglichkeit, GAPP-Gruppen in das Schulleben der jeweiligen Partnerschule zu integrieren, besteht in der Vorbereitung und Darbietung von Präsentationen. Eine Liste mit möglichen Themen aus den Bereichen Politik, Kultur, Naturwissenschaften/Technik oder Landeskunde sollte in geeigneter Form an alle Lehrkräfte der gastgebenden Schule verteilt

werden, damit diese sich überlegen können, ob sie davon in ihrem Unterricht Gebrauch machen möchten. Nach erfolgter Rückmeldung ergibt sich in kurzer Zeit eine rege Mitarbeit der Gastschülerinnen und -schüler am Unterricht der verschiedensten Fächer. Präsentationen stellen sowohl inhaltlich als auch sprachlich besondere Ansprüche. Die GAPP-Begleitlehrkraft sollte sich unbedingt von der Qualität und vom Inhalt der Beiträge vor der Abreise überzeugen. Es bietet sich an, im Team vorzutragen bzw. zu präsentieren. Die Referentinnen und Referenten sollten auch in der Lage sein, auf weitergehende Fragen Antworten zu finden. Mögliche Themen:

- School life in Germany
- Youth and leisure time
- Music and fashion
- Local history and folklore
- German festivals
- American influence on the German way of life
- German reunification
- Germany and the European Community
- Food
- Sports

## → **Pressearbeit**

Die Veröffentlichung von Berichten in der lokalen Presse über den GAPP-Austausch dient dazu, das Austauscherebnis einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Besonders für die amerikanische Partnerschule und die dortige Deutsch-Abteilung sind PR-Aktivitäten mit Unterstützung der deutschen

Gastschülerinnen und -schüler wichtig, denn nicht selten steigt die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die Deutsch lernen möchten, durch das GAPP-Programm. Berichtenswert sind Besuche beim board of education (→ **school board**), beim school superintendent oder bei der Bürgermeisterin oder dem Bürgermeister. Eine gewisse Vorsicht ist geboten, wenn Pressevertreter deutsche GAPP-Teilnehmer in einem Interview nach ihren ersten Eindrücken befragen. Spontane und ungeschickte Äußerungen sind oft am nächsten Tag als Schlagzeile in der Zeitung zu finden, was zu Missstimmungen führen könnte. Bei der Vorbereitung der Reise sollte deshalb darauf hingewiesen werden, dass in Interviews höflich und angemessen geantwortet wird. Im Zeitalter des Internets ist auch ein regelmäßiger Kontakt mit der Redaktion der Heimatzeitung denkbar. Schülerberichte mit einem entsprechenden Foto bringen eine willkommene Abwechslung auf die Lokalseite.

## → **Principal**

Principals nehmen die Leitungsfunktion einer amerikanischen Schule wahr. Unterstützt werden sie von vice-principals (auch: assistant principals) und einer im Vergleich zu deutschen Schulen weit größeren Zahl von Beratungslehrkräften und Verwaltungskräften. Sie haben keine Unterrichtsverpflichtung und widmen sich in erster Linie administrativen Aufgaben.

Amerikanische Lehrkräfte wechseln häufig in den administrativen Bereich, weil sie dort bessere Beförderungschancen

haben. Zu den Aufgabenbereichen des principals zählen z.B. die Beurteilung von Lehrkräften, die Entwicklung von curriculum standards und die Aufsicht über die Finanzen der Schule. Sie sind dem school district und dem board of education (→ **school board**) gegenüber verantwortlich und sind deshalb in den meisten Fällen bestrebt, der Schule ein besonderes Profil zu geben. Dazu zählt die Suche nach Sponsoren aus der Industrie ebenso wie die Schaffung von internationalen Kontakten im Rahmen von Schulpartnerschaften. Alle Vorhaben eines GAPP-Schüleraustausches müssen durch den amerikanischen Partner mit dem principal abgestimmt werden.

## → Projekte

Häufig reichen die Deutschkenntnisse der amerikanischen Gastschülerinnen und Gastschüler nicht aus, um für längere Zeit am Unterricht in der deutschen Schule teilzunehmen. Da die GAPP-Programmrichtlinien zudem seit 2002 vorsehen, dass auch Partnerschaften mit Schulen möglich sind, an denen Deutsch als Fremdsprache (DaF) nicht angeboten wird, ist eine → **Integration** in das Schulleben in einem solchen Fall noch schwieriger. Hier bieten grundsätzlich gemeinsame Unterrichtsprjekte von deutschen und amerikanischen Schülerinnen und Schülern eine Chance, Interesse an der deutschen Sprache (und Kultur) zu wecken oder Deutschkenntnisse zu vertiefen. Bei Austauschbegegnungen mit amerikanischen Schulen, die Deutsch als Fremdsprache nicht anbieten, ist die Durchführung dieser gemeinsamen Projekte verpflicht-

tend («Projekt statt DaF»). Den Projektideen sind dabei keine Grenzen gesetzt; sie sollten jedoch fächerübergreifend sein und den Schülerinnen und Schülern einen möglichst großen Freiraum für eigene Initiativen und Ideen einräumen. Oftmals führt die Durchführung von Projekten dazu, dass der Deutschunterricht wieder oder neu an der amerikanischen Schule eingerichtet wird.

Grundsätzlich können jedoch alle deutschen Schulen einen Antrag auf Projektförderung stellen. Für die Durchführung von Projekten stehen besondere Fördermittel (→ **Förderung**) zur Verfügung. Vorschläge für mögliche Projektthemen, »Beispiele guter Praxis« sowie Informationen über »Projekt statt DaF« finden sich auf der Website des PAD unter GAPP.

## → Rauchen

Rauchen in der Öffentlichkeit ist in den USA fast überall verboten. Die deutschen Schülerinnen und Schüler sowie Eltern müssen über diese Regelungen vor Beginn des Austausches in Kenntnis gesetzt werden und sich während ihres Aufenthaltes in den USA an die vor Ort geltenden Verbote halten. Beim Gegenbesuch in Deutschland sollten sie die amerikanischen Gäste nicht zum Rauchen animieren, sondern die amerikanischen Lehrkräfte bei der Einhaltung der für die Amerikaner geltenden Bestimmungen unterstützen.



## → Regeln an der amerikanischen Schule

Disziplin ist ein herausragendes Merkmal an vielen amerikanischen → **High Schools**. So ist es sehr wichtig, pünktlich zum Unterricht zu erscheinen, auch wenn die Pause zum Wechsel der Unterrichtsräume mitunter nur wenige Minuten dauert.

Alle amerikanischen Schülerinnen und Schüler sind zu jeder Zeit des Schultages einem Raum bzw. einer/einem Lehrerin/Lehrer zugewiesen. Freie Stunden wie an deutschen Schulen gibt es nicht. Hat eine/ein Schülerin/Schüler keinen Fachunterricht, muss sie/er sich in der Bibliothek oder der study hall einfinden; die Anwesenheitspflicht wird auch dort überprüft.

Müssen Schülerinnen oder Schüler aus zwingenden Gründen das Klassenzimmer verlassen, so benötigen sie grundsätzlich einen so genannten pass, den sie gegebenenfalls bei einer Korridorkontrolle vorzeigen. Die Schulordnung der Partnerschule sollte deshalb vor der Reise ausführlich mit den Teilnehmenden besprochen werden. Zudem sollte den eigenen Schülerinnen und Schülern wie auch den Partnerlehrkräften in den USA vermittelt werden, dass die deutschen Schülerinnen und Schüler keine bevorzugte Behandlung erwarten können. Die Einhaltung der Schulordnung durch alle am Austausch Beteiligten bedeutet – auch wenn dies in manchen Fällen nicht immer einsichtig erscheint – weit mehr als Formalismus. Sie ist ein von den amerikanischen Gastgebern häufig sehr bewusst wahrgenommenes Zeichen der Achtung ihrer Kultur und der Höflichkeit.



## → Reisedokumente

Schülerinnen und Schüler, die die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, benötigen für die Einreise in die USA einen maschinenlesbaren (biometrischen) Reisepass. Sie können dann ohne → **Visum** einreisen, da für sie das → **Visa-Waiver-Program** gilt. Schülerinnen und Schüler aus Ländern, die nicht am Visa-Waiver-Program teilnehmen, müssen sich bei der für sie zuständigen US-Botschaft bzw. dem Konsulat rechtzeitig um ein entsprechendes Visum bemühen.

## → Richtlinien des Programms

Die aktuellen Richtlinien sind den Merkblättern auf der Website des PAD unter GAPP zu entnehmen. Sie beziehen sich auf Aufenthaltsdauer, Gruppengröße, Integration in den Familien und den Unterricht bzw. thematischen Schwerpunkt.

## → School Board

Das school board, auch board of education, bestimmt die offizielle Politik des Schulbezirks (school district) und setzt Ziele für die schulische Entwicklung. Die Mitglieder des school board werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern des school district für fünf Jahre gewählt und müssen ihnen in regelmäßig anberaumten öffentlichen Sitzungen Rechenschaft ablegen über ihre Arbeit. Für GAPP-Gruppen ist es eine besondere Ehre, auf die Tagesordnung der Sitzungen gesetzt zu werden, um sich persönlich vorzustellen. Einige freundliche Worte von Seiten der GAPP-Lehrkräfte und ein kleines Gastgeschenk, z.B. ein Bildband über Deutschland für eine der Schulbibliotheken, wirken sich stets positiv aus.

## → Schulbesuch

Zu einem GAPP-Austausch gehört als wesentliches Element, neben dem Aufenthalt in einer Gastfamilie, der Schulbesuch im Gastland. Im Rahmen des mindestens dreiwöchigen Aufenthalts müssen zwei Wochen am Ort der Partnerschule verbracht werden. In dieser Zeit besuchen die amerikanischen und deutschen Schülerinnen und Schüler gemeinsam den Unterricht der deutschen bzw. amerikanischen Schule.

Im Gegensatz zu einem regulären Schulbesuch, für den laut Einreisebestimmung der USA ein Schüler- oder Studentenvisum beantragt werden muss (→ **Visum**), hat der Schulbesuch im Rahmen von GAPP-Austauschbegegnungen den

Charakter einer Hospitation. Hierfür reicht die Beantragung eines Besuchervisums aus. Dieses wird für deutsche Staatsangehörige bei der Einreise in die USA ausgestellt, muss jedoch vorher beantragt werden (→ **Visa-Waiver-Programm**).

Unter anderem durch den Familienaufenthalt und den Schulbesuch unterscheiden sich GAPP-Fahrten von touristischen Reisen.

## → Schulkonferenz

Das Eingehen einer Schulpartnerschaft unterliegt der Mitbestimmung bzw. Mitwirkung der schulischen Gremien. Die Regelungen dafür unterscheiden sich von Land zu Land. Die Einbeziehung der entsprechenden Gremien ist vor allem auch wichtig, damit der Austausch von der ganzen Schule sowie den schulischen Partnern mitgetragen wird. Das Kollegium sollte immer frühzeitig über Termine und Teilnehmende der Reise unterrichtet werden, um abschätzen zu können, inwieweit der Austausch in das Unterrichtsgeschehen eingreift und ob dies bei der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden muss.

Besonders beim Gegenbesuch der amerikanischen Schülerinnen und Schüler sollten die Kolleginnen und Kollegen auf Besuch in ihrem Unterricht vorbereitet sein und es gilt herauszufinden, wer für die amerikanischen Gäste besondere Unterrichtsangebote bereitstellen kann.

## → Schulprogramm

Wie wird es möglich, dass internationale Begegnungen und Schulpartnerschaften in der eigenen Schule nicht als lästig oder als Beiprogramm zum »eigentlichen Unterricht« angesehen werden? Vorbehalte von Kolleginnen und Kollegen können abgebaut werden, wenn sie frühzeitig über die geplante Austauschbegegnung informiert und in deren Planung einbezogen werden. Das ist allerdings nur ein erster Schritt. Besser noch wäre es, wenn »Internationalisierung« Teil des Schulprofils wird oder bereits ist. Dazu sind grundsätzliche Diskussionen und Beschlüsse der zuständigen Schulgremien (→ **Schulkonferenz**) notwendig.

## → Schülerinnen und Schüler als Botschafter

Häufig sind die Lehrerinnen und Lehrer der Partnerschule daran interessiert, deutsche Schülerinnen und Schüler in ihren Unterricht einzuladen. Bei dieser Gelegenheit bieten Präsentationen Anlass zu interessanten Gesprächen zwischen den amerikanischen Schulklassen und den deutschen Gästen. Besonders jüngere Schülerinnen und Schüler nehmen die deutschen Jugendlichen mitunter als eine Attraktion wahr und stellen dementsprechend viele interessierte Fragen.

Die deutschen Gäste sollten bei solchen Gesprächen sowie generell während der gesamten Zeit des Aufenthaltes in den USA nicht vergessen, dass sie in allen Situationen, ob

positiv oder negativ, Repräsentanten ihres Landes sind. Die »Botschafterrolle« der deutschen Gäste ist für ein erfolgreiches Gelingen des Austausches von großer Bedeutung, da sie auf amerikanischer Seite verstärktes Interesse für Deutschland bzw. für den Deutschunterricht wecken kann. Auch auf Ausflügen nehmen die Schülerinnen und Schüler diese Rolle ein. Ausländische Gruppen fallen bisweilen sehr stark auf und prägen dadurch nachhaltig das Bild ihres Landes. Durch angemessenes Verhalten können die Schülerinnen und Schüler dazu beitragen, negativen Klischeevorstellungen entgegen zu wirken und neue positive Eindrücke über die Menschen in Deutschland zu hinterlassen.

Falls die Möglichkeit besteht, sollte man auch mit einem Teil der Gruppe einen Besuch an der Elementary oder der Middle School machen und sich dort einbringen. Das wird auch von den Deutschlehrenden gerne gesehen, da es ihnen helfen kann, Schülerinnen und Schüler für ihr Fach zu interessieren. Beispiele für Themen wären die Heimatregion, die eigene Schule und Familie, Freizeitverhalten/Hobbys, Musik, Sport, Kleidung, Sprache, Verkehr oder Themenwünsche, die die amerikanische Gruppe zuvor äußert.



## → Schülerfragebogen

In den → **Kopiervorlagen** findet sich ein Vorschlag für einen Schülerfragebogen, in dem neben den Personalien nach schulischen Interessen und Leistungen gefragt wird. Außerdem sollen die Schülerinnen und Schüler, die sich für die Teilnahme an einem Austausch bewerben, hier Vorschläge für die Gestaltung eines »Deutschen Abends« in der amerikanischen Schule (→ **Präsentationen**) oder für Berichte über Deutschland machen, die bei einer Einladung im Rahmen des Amerikaaufenthalts vorgetragen werden könnten. Dieser Fragebogen kann als Entscheidungshilfe dienen, wenn aus einer größeren Anzahl von Bewerberinnen und Bewerbern ausgewählt werden muss, zeigt sich hier doch, ob die Schülerinnen und Schüler genauere Vorstellungen von ihrem eigenen Land und kreative Ideen für Präsentationen haben. Da mögliche eigene Beiträge erbeten werden, kann man die Bereitschaft abschätzen, sich selbst in die Vorbereitung und Gestaltung einzubringen.

## → Schülerzahl

In den Programmrichtlinien ist eine Gruppengröße zwischen 10 und 25 Schülerinnen und Schülern vorgesehen. Wie groß die jeweilige Gruppe ist, muss mit der Partnerschule abgestimmt werden, da möglichst jede Schülerin und jeder Schüler sowohl Gast als auch Gastgeber sein soll.

Falls die deutsche Gruppe größer ist als die amerikanische, muss ein Verfahren gefunden werden, wie diejenigen, die in Deutschland keine Gastgeber sind, in das Programm eingebunden werden. Teilweise geschieht dies, indem die Familien den Besuch mitgestalten oder unter Umständen einen finanziellen Beitrag leisten.

## → Shadow Program

Sehr bewährt hat sich das shadow program, das Schülerinnen und Schülern Gelegenheit gibt, einen Tag lang eine Person aus dem Partnerland in ihrem Berufsfeld zu begleiten. Hierzu ist allerdings die vorbereitende Absprache zwischen den Partnerlehrkräften notwendig, da entsprechende Personen, Firmen und Termine gefunden und gegebenenfalls versicherungsrechtliche Fragen geklärt werden müssen. Für viele Schülerinnen und Schüler ist beispielsweise ein Tag in einem Krankenhaus, auf einer Polizeistation, bei einer Werbefirma oder einem Tierarzt der Höhepunkt des Programms. Sollte sich ein shadow program in größerem Rahmen nicht realisieren lassen, so könnten die Jugendlichen auch ihre Gasteltern einen Tag lang zur Arbeit begleiten, um auf diese Weise einen interessanten Einblick in die Arbeitswelt des Gastlandes zu bekommen.

## → Sonderprogramm für den Unterricht

Da die Deutschkenntnisse der meisten amerikanischen Gäste eine aktive Unterrichtsteilnahme an der deutschen Schule über einen längeren Zeitraum selten erlauben, sollte nach anfänglichen Hospitationsstunden, in denen der deutsche Schulbetrieb als Ganzes beobachtet wird, ein speziell auf sie zugeschnittenes Programm angeboten werden. So gibt es immer Kolleginnen und Kollegen, die ihre Bereitschaft zur Mitarbeit erklären. Sie könnten auf einem Stundenplan ihre Freistunden markieren und angeben, worüber sie gerne sprechen möchten. Die Themen dieser Stunden können weit gestreut sein: landeskundliche Hinweise der Geographielehrkraft über Stadt und Region, ein Überblick der Geschichtslehrkraft über die deutsch-amerikanischen Beziehungen nach 1945, eine Einführungsstunde der Deutschlehrkraft mit leichten Übungen, Verkehrserziehung für Fahrrad fahrende Gastschülerinnen und -schüler und natürlich alles, wonach die Besucher speziell fragen. Selbstverständlich können diese Unterrichtsstunden nicht bis ins Detail ausgearbeitet sein, ist doch nicht jede Kollegin oder jeder Kollege eine ausgebildete Englischlehrkraft. Aber wie man Amerikaner kennt, werden sie allein wegen des Bemühens um einen attraktiven Unterricht voll des Lobes sein. Auch für die deutschen Schülerinnen und Schüler bietet sich an der US-Schule ein Sonderprogramm mit amerikanischen Themen in den Stunden im → **home room** an.

## → Sprache

Der Fremdsprachenunterricht spielt im amerikanischen Schulleben im Vergleich zu Deutschland nur eine untergeordnete Rolle: Fremdsprachen sind oft Wahlfächer, die für die Schülerinnen und Schüler nicht verpflichtend sind. Einen schweren Stand hat das Fach Deutsch in den USA, denn die amerikanischen Jugendlichen tendieren eher dazu, Spanisch oder eine andere Weltsprache zu lernen. Allerdings belegen sie auch diese Sprachen in der Regel nicht länger als zwei Jahre. Amerikanische Schülerinnen und Schüler, die eine Fremdsprache vier Jahre lang lernen, sind die Ausnahme (→ **Deutschunterricht in den USA**). Viele der amerikanischen Gäste, die nach ein oder zwei Jahren Deutschunterricht an der High School nach Deutschland kommen, haben deshalb Probleme, sich in der deutschen Sprache auszudrücken. Die deutschen Gastgeber sollten deshalb unbedingt darauf vorbereitet werden, die Fertigkeiten ihrer Gäste im Umgang mit der deutschen Sprache durch behutsame Hilfen und geduldiges Erklären zu stärken.

## → State Department

Das Außenministerium der Vereinigten Staaten (U.S. Department of State) ist, neben dem → **Auswärtigen Amt**, ein weiterer wichtiger Geldgeber für das GAPP-Programm.



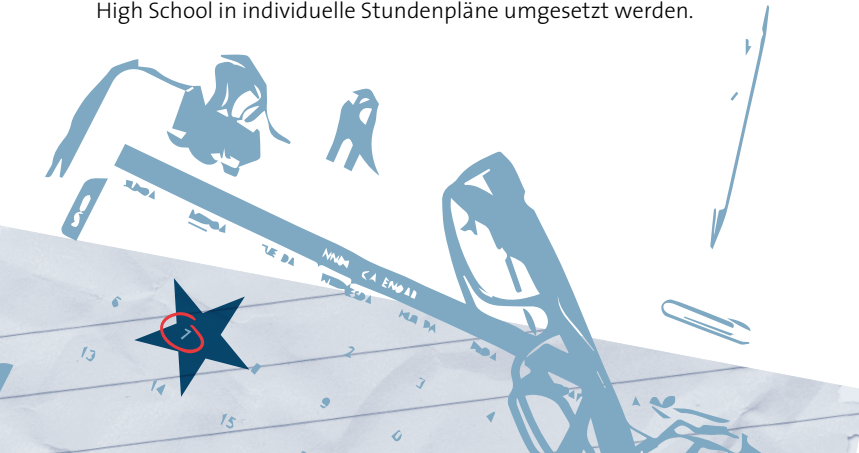
## → Stundenplan

Es ist für die deutschen GAPP-Teilnehmenden eine große Erleichterung, wenn sie während der ersten Tage die Kurse der gastgebenden Partnerinnen und Partner mitbesuchen und mit diesen zusammen den Schultag verbringen. Auf diese Weise können sie den schon in der Vorbereitungsphase abgesprochenen Stundenplanentwurf individuell mit Kursen ihrer Wahl ergänzen, um anschließend, wie amerikanische Schülerinnen und Schüler, gemäß ihres individuellen Plans den Unterricht zu besuchen. Es steigert das Zugehörigkeitsgefühl und man gewinnt Anerkennung bei den amerikanischen Lehrkräften, wenn man sich in den Kursen in die Anwesenheitsliste eintragen lässt oder sogar versucht, Tests mitzuschreiben. Bei manchen Partnerschaften ist es üblich, anhand des Curriculums Wunschlisten für bestimmte Fächer zu erstellen, die dann von den »Stundenplanmachern« der High School in individuelle Stundenpläne umgesetzt werden.

Nach der Ankunft werden diese dann den deutschen Schülerinnen und Schülern ausgehändigt. Außer den empfohlenen Sprach-, Literatur-, Geschichts- oder Sozialkundekursen üben solche Fächer einen besonderen Reiz aus, die es in Deutschland so nicht gibt, z.B. Cosmetology, Child Development oder Preparation for Adult Living. Bei der Planung des Stundenplans sollte aber unbedingt berücksichtigt werden, dass eine Stunde während des Schultages für ein gruppeninternes Treffen (→ **Home Room**) eingeplant wird.

## → Themenschwerpunkt

Eine Austauschbegegnung im GAPP-Programm ist in erster Linie eine pädagogische Veranstaltung. Touristische Unternehmungen gehören zwar dazu, stehen aber nicht im Vordergrund der Begegnung. Daher muss das schulische und außerschulische Programm an einem konkret gefassten Thema ausgerichtet sein. Anregungen für Themen, die sich für eine Schülerbegegnung eignen, finden sich auf der Website des PAD unter GAPP. An der Programmgestaltung sollen Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligt sein.



## → Verhaltensregeln

Bereits während der ersten → **Informationstreffen** in Deutschland bietet sich die Gelegenheit, den deutschen Schülerinnen und Schülern bestimmte Verhaltensregeln nahe zu legen, die sie während ihres Aufenthaltes in den USA beachten sollten. So sind die deutschen Jugendlichen darauf hinzuweisen, dass die Teilnahme am Austausch neben dem verpflichtenden regelmäßigen Schulbesuch auch viel Eigeninitiative, Offenheit und Anpassungsvermögen an einen fremden Kulturkreis erfordert (→ **Kulturelle Unterschiede**). Verhaltensregeln, die sowohl den Schulbesuch in den USA (→ **Regeln an der amerikanischen Schule**) als auch den Aufenthalt als Gast in der amerikanischen Familie (→ **Familienleben**) betreffen, sollten unbedingt bereits zu diesem frühen Zeitpunkt vermittelt werden, da sich das Fehlverhalten einzelner Schülerinnen und Schüler, die sich ihrer Verantwortung gegenüber den anderen Teilnehmenden sowie gegenüber den Gastgebern nicht bewusst sind, als sehr belastend für die Gruppe, die Begleitlehrkräfte sowie den Austausch insgesamt erweisen kann.

## → Versicherungen (Unfall, Krankheit, Haftpflicht)

Empfehlenswert ist der Abschluss eines Versicherungspaketes für die gesamte Gruppe (Haftpflicht, Unfall, Krankheit). Bei Eintreten eines Versicherungsfalls ist die Versicherung in Deutschland umgehend zu informieren, um eine Bestätigung für die Kostenübernahme einzuholen.

## → Visa-Waiver-Program


Für deutsche Staatsbürger sowie Staatsbürger der meisten EU-Staaten – die aktuellen Informationen sollten bei der US-Botschaft/den Konsulaten eingeholt werden – gilt bei einer Reise bis zu 90 Tagen, die touristisch oder geschäftlich ist, das Visa-Waiver-Program. Sie benötigen zur Einreise in die USA kein → **Visum**, sondern nur einen gültigen Reisepass, ein Rückflugticket und die bestätigte Anmeldung über → **ESTA**.

Zusätzlich wird vor dem Flug ein Formular ausgefüllt, in dem Angaben zur Person und zum Reiseziel erfragt werden. Einzutragen ist auch die Adresse der Gastfamilie, die jede Schülerin/jeder Schüler zur Hand haben muss. Weiterhin werden Fragen nach ansteckenden Krankheiten, der Verwicklung in Spionage, Sabotage oder terroristische Aktivitäten, der Absicht, in den USA zu arbeiten, gestellt und es wird danach gefragt, ob die/der Einreisende einem amerikanischen Staatsbürger die Obhut über ein Kind entzogen hat oder ob ihr/ihm schon einmal ein Visum oder die Einreise in die USA verwei-

gert worden ist. Alle Fragen sind sorgfältig zu beantworten und die Schülerinnen und Schüler sollten darauf hingewiesen werden, dass diese Fragen ernst gemeint sind und die Einreisebeamten Scherze hierzu als unangemessen ansehen und die Einreise verzögern oder sogar verhindern können.

Es ist sinnvoll, die Schülerinnen und Schüler rechtzeitig darauf hinzuweisen, dass sie bei der Einreise in die USA den Besuchscharakter der Reise betonen.

## → Visum

Gegenwärtig gilt für Schülerinnen und Schüler mit deutschem Pass (→ **Reisedokumente**) das vereinfachte Verfahren nach dem → **Visa-Waiver-Program**. Sie brauchen deshalb vor der Abreise kein Visum zu beantragen, wenn der Aufenthalt nicht länger als 90 Tage dauert und sie ein Rückflugticket vorweisen können. Schülerinnen und Schüler, die aus Staaten kommen, die nicht in das Visa-Waiver-Program aufgenommen wurden, benötigen ein Besuchervisum, das für touristische und geschäftlich bedingte Aufenthalte erteilt wird, die nicht länger als 90 Tage dauern. Genauere Informationen zum Verfahren, das immer wieder geändert werden kann, sind auf der Website der Botschaft der Vereinigten Staaten  [www.usembassy.de](http://www.usembassy.de) zu finden.



## → Vorbereitende Literatur

Literatur zur Vorbereitung findet sich auf der Website des PAD unter GAPP.

## → Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler

So früh wie möglich kommen alle Schülerinnen und Schüler, die endgültig am Austausch teilnehmen, zu einem Vorbereitungstreffen zusammen; insgesamt sollten mehrere solcher Zusammenkünfte stattfinden. Manche GAPP-Lehrkräfte machen regelmäßige Vorbereitungstreffen, z.B. als halbjährige Arbeitsgemeinschaft, zur Bedingung für eine Teilnahme. Einerseits dienen sie dazu, die GAPP-Gruppe umfangreich auf die USA, die Schule und die Familie einzustimmen, andererseits wachsen durch sie die deutschen Schülerinnen und Schüler, die häufig aus verschiedenen Klassen kommen, zu einer Gruppe zusammen. Während dieser Treffen und der Vorbereitungsphase insgesamt können sie auf folgende Weise aktiv werden:

- Sie schreiben E-Mails und Briefe an ihre Partnerinnen und Partner.
- Sie befassen sich mit Informationsmaterial über die USA, den betreffenden Bundesstaat und die Region (→ **Landeskunde**).



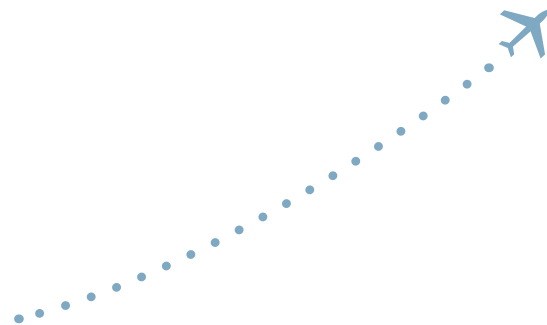
## → Zoll

Während des Fluges wird außer dem grünen Einreiseformular (→ **Visa-Waiver-Program**) ein weißes Zollformular ausgeteilt, in dem Angaben zu mitgebrachten Waren zu machen sind. Nach der Einreisekontrolle wird das Gepäck an den Gepäckbändern abgeholt und an der Zollkontrolle diese Zollerklärung abgegeben.

In die USA dürfen keine landwirtschaftlichen Produkte wie Keime, Saat oder Obst eingeführt werden. Ebenso ist die Einfuhr von Wurst und Fleischprodukten nicht erlaubt (auch keine Butterbrote). Aktuelle Informationen sind auf der Website des Customs Service abzurufen.

Darüber hinaus sind die Zoll-Bestimmungen bei der Rückreise nach Deutschland zu beachten.

- Sie sammeln Nachrichten über die USA, lesen amerikanische Zeitschriften und sehen bewusst amerikanische Fernsehsender.
- Sie bereiten sich in Rollenspielen auf alltägliche Gesprächssituationen und aktuelle Gesprächsthemen vor.
- Sie diskutieren Verhaltensregeln in Familie und Schule sowie Unterschiede zwischen den Kulturen.
- Sie bereiten ihre Referate vor (→ **Präsentationen**).
- Sie treffen konkrete Reisevorbereitungen (Vorschläge für das Reisegepäck, Ideen für Gastgeschenke etc.).
- Sie informieren sich über ihr eigenes Land, um auf Fragen der Amerikaner antworten zu können.



# Adressen

## German American Partnership Program

### Pädagogischer Austauschdienst (PAD) des Sekretariats der Kultusministerkonferenz

Graurheindorfer Straße 157  
53117 Bonn

☎ +49 228 501-0

☎ +49 228 501-333

🖱 [www.kmk-pad.org](http://www.kmk-pad.org)

### Goethe-Institut New York

30 Irving Place, 11th Floor  
New York, NY 10003

☎ +1 212 439 8700

☎ +1 212 439 8705

✉ [gapp@newyork.goethe.org](mailto:gapp@newyork.goethe.org)

## Diplomatische Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in den USA

### Embassy of the Federal Republic of Germany

4645 Reservoir Road NW  
Washington, DC 20007

☎ +1 202 298 4000

*Unter dieser Anschrift erreichen Sie auch das German Information Center*

## Generalkonsulate der Bundesrepublik Deutschland in den USA

285 Peachtree Center Avenue, N.E.,

Marquis Two Tower,

Suite 901

Atlanta, GA 30303-1221

☎ +1 404 659 4760

☎ +1 404 659 1280

✉ [atlanta@germany-info.org](mailto:atlanta@germany-info.org)

🖱 [www.germany.info/Vertretung/usa/de/o3\\_\\_Konsulate/Atlanta/oo/\\_\\_\\_Start.html](http://www.germany.info/Vertretung/usa/de/o3__Konsulate/Atlanta/oo/___Start.html)

3 Copley Place, Suite 500  
Boston, MA 02116

☎ +1 617 369 4900

☎ +1 617 369 4940

🖱 [www.germany.info/Vertretung/usa/de/o3\\_\\_Konsulate/Boston/oo/\\_\\_\\_Start.html](http://www.germany.info/Vertretung/usa/de/o3__Konsulate/Boston/oo/___Start.html)

676 North Michigan Ave.,  
Suite 3200  
Chicago, IL 60611-2804

☎ +1 312 202 0480

☎ +1 312 202 0466

🖱 [www.germany.info/Vertretung/usa/de/o3\\_\\_Konsulate/Chicago/oo/\\_\\_\\_Start.html](http://www.germany.info/Vertretung/usa/de/o3__Konsulate/Chicago/oo/___Start.html)

1330 Post Oak Blvd.,  
Suite 1850

Houston, TX 77056

☎ +1 713 627 7770

☎ +1 713 627 0506

✉ [info@germanconsulate-houston.org](mailto:info@germanconsulate-houston.org)

🖱 [www.germany.info/Vertretung/usa/de/o3\\_\\_Konsulate/Houston/oo/\\_\\_\\_Start.html](http://www.germany.info/Vertretung/usa/de/o3__Konsulate/Houston/oo/___Start.html)

6222 Wilshire Blvd.,  
Suite 500

Los Angeles, CA 90048-5193

☎ +1 323 930 2703

☎ +1 323 930 2805

🖱 [www.germany.info/Vertretung/usa/de/o3\\_\\_Konsulate/LosAngeles/oo/\\_\\_\\_Start.html](http://www.germany.info/Vertretung/usa/de/o3__Konsulate/LosAngeles/oo/___Start.html)

100 N. Biscayne Blvd.,  
Suite 2200  
Miami, FL 33132

☎ +1 305 358 0290

☎ +1 305 358 0307

🔗 [www.germany.info/  
Vertretung/usa/de/o3\\_\\_  
Konsulate/Miami/oo/\\_\\_\\_  
Start.html](http://www.germany.info/Vertretung/usa/de/o3__Konsulate/Miami/oo/___Start.html)

871 United Nations Plaza,  
1st Avenue zwischen 48th  
und 49th Streets  
New York, NY 10017

☎ +1 212 610 9700

☎ +1 212 940 0402

🔗 [www.germany.info/  
Vertretung/usa/de/o3\\_\\_  
Konsulate/New\\_\\_York/oo/\\_\\_\\_  
Startseite.html](http://www.germany.info/Vertretung/usa/de/o3__Konsulate/New__York/oo/___Startseite.html)

1960 Jackson Street,  
San Francisco  
CA, 94109

☎ +1 415 775 1061

☎ +1 415 775 0187

🔗 [www.germany.  
info/Vertretung/usa/  
de/o3\\_\\_Konsulate/San\\_\\_  
Francisco/oo/\\_\\_\\_Start.html](http://www.germany.info/Vertretung/usa/de/o3__Konsulate/San__Francisco/oo/___Start.html)

## Zweigstellen des Goethe-Instituts in den USA

400 Colony Square,  
Plaza Level,  
1197 Peachtree Street, NE  
Atlanta, GA 30361-2401

☎ +1 404 892 2388

☎ +1 404 892 3832

🔗 [www.goethe.de/atlanta](http://www.goethe.de/atlanta)

170 Beacon Street  
Boston, MA 02116

☎ +1 617 262 6050

☎ +1 617 262 2615

✉ [info@boston.goethe.org](mailto:info@boston.goethe.org)

🔗 [www.goethe.de/usa](http://www.goethe.de/usa)

150 North Michigan  
Avenue, Suite 200  
Chicago, IL 60611

☎ +1 312 263 0472

☎ +1 312 263 0476

✉ [info@chicago.goethe.org](mailto:info@chicago.goethe.org)

🔗 [www.goethe.de/usa](http://www.goethe.de/usa)

30 Irving Place  
New York, NY 10003

☎ +1 212 439 8700

☎ +1 212 439 8705

✉ [info@newyork.goethe.org](mailto:info@newyork.goethe.org)

🔗 [www.goethe.de/usa](http://www.goethe.de/usa)

530 Bush Street, 2nd floor  
San Francisco,  
CA 94108

☎ +1 415 263 8760

☎ +1 415 391 8715

✉ [info@sanfrancisco.goethe.org](mailto:info@sanfrancisco.goethe.org)

🔗 [www.goethe.de/usa](http://www.goethe.de/usa)

1990 K St. NW, Suite 03  
Washington, DC 20006

☎ +1 202 847 4700

☎ +1 202 847 4727

✉ [info@washington.goethe.org](mailto:info@washington.goethe.org)

🔗 [www.goethe.de/usa](http://www.goethe.de/usa)

*Eingang von der 20th Street  
Erdgeschoss*

## Diplomatische Vertretun- gen der USA in der Bundes- republik Deutschland

### Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika

Pariser Platz 2, 10117 Berlin

☎ +49 30 8305-0

🔗 [www.german.germany.  
usembassy.gov/index.html](http://www.german.germany.usembassy.gov/index.html)

### Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika

#### Konsularabteilung

Clayallee 170, 14195 Berlin

☎ +49 30 8305-0

## Generalkonsulate der USA in der Bundes- republik Deutschland

Willi-Becker-Allee 10

40227 Düsseldorf

☎ 0211 788 8927

☎ 0211 788 8938

Gießener Str. 30

60435 Frankfurt am Main

☎ 069 7535-0

☎ 069 7535-2277

Alsterufer 27/28  
20354 Hamburg  
☎ 040 41 171 100  
☎ 040 41 327 933

Wilhelm-Seyfferth-Straße 4  
04107 Leipzig  
☎ 0341 213 840

Königinstraße 5  
80539 München  
☎ 089 2888-0  
☎ 089 280 9998

## Deutsch-Amerikanische Institute

### Carl-Schurz-Haus / Deutsch-Amerikanisches Institut e.V.

Eisenbahnstraße 58–62  
79098 Freiburg im Breisgau  
☎ 0761 556 527-0  
✉ info@carl-schurz-haus.de  
📄 www.carl-schurz-haus.de

### Amerikazentrum Hamburg e.V.

Am Sandtorkai 48  
20457 Hamburg  
☎ 040 7038 3688  
☎ 040 4321 8780  
✉ info@amerikazentrum.de  
📄 www.amerikazentrum.de

### Deutsch-Amerikanisches Institut Heidelberg

Sophienstraße 12  
69115 Heidelberg  
☎ 06221 6073-0  
☎ 06221 6073-73  
📄 www.dai-heidelberg.de

### Amerika-Gesellschaft Schleswig-Holstein e.V.

Kennedy-Infozentrum  
Ohlshausenstr. 10  
24118 Kiel  
☎ 0431 586 9993  
☎ 0431 586 9995  
✉ info@amerika-  
gesellschaft.de  
📄 www.amerika-gesellschaft.de

### Amerika Haus e.V. Nordrhein-Westfalen

Apostelstraße 14-18  
50667 Köln  
☎ 0221 169 26-350  
☎ 0221 169 26-308  
✉ info@amerika-  
gesellschaft.de  
📄 www.amerika-gesellschaft.de

### Stiftung Bayerisches Amerikahaus gGmbH

Bavarian Center for  
Transatlantic Relations  
Karolinenplatz 3  
80333 München  
☎ 089 552 537-0  
☎ 089 552 537-37  
✉ info@amerikahaus.de  
📄 www.amerikahaus.de

### Deutsch-Amerikanisches Institut Nürnberg e.V.

Gleißbühlstr. 13  
90402 Nürnberg  
☎ 0911 230 69-0  
☎ 0911 230 69-23  
✉ mail@dai-nuernberg.de  
📄 www.dai-nuernberg.de

### Deutsch-Amerikanisches Institut Saarbrücken e.V.

Talstraße 14  
66119 Saarbrücken  
☎ 0681 31160  
☎ 0681 372624  
✉ info@dai-sb.de  
📄 www.dai-sb.de

### Deutsch-Amerikanisches Zentrum James-F- Byrnes-Institut e.V.

Charlottenplatz 17  
70173 Stuttgart  
☎ 0711 22 818-0  
☎ 0711 22 818-40  
✉ info@daz.org  
📄 www.daz.org

### Deutsch-Amerikanisches Institut Tübingen

Karlstr. 3  
72072 Tübingen  
☎ 07071 795 26-0  
☎ 07071 795 26-26  
✉ mail@dai-tuebingen.de  
📄 www.dai-tuebingen.de

*Die Übersicht erhebt keinen Anspruch  
auf Vollständigkeit.*

#### **HERAUSGEBER**

Pädagogischer Austauschdienst (PAD) des  
Sekretariats der Kultusministerkonferenz

Graurheindorfer Straße 157, 53117 Bonn

TEL. +49 228 501-0 FAX +49 228 501-333

E-MAIL [pad@kmk.org](mailto:pad@kmk.org)

WEB [www.kmk-pad.org](http://www.kmk-pad.org)

**REDAKTION** Susanne Schwarzenberg-Salmen,  
Elisabeth Breuer

**GESTALTUNG** DITHO Design GmbH, Köln

**DRUCK** Brandt GmbH, Bonn

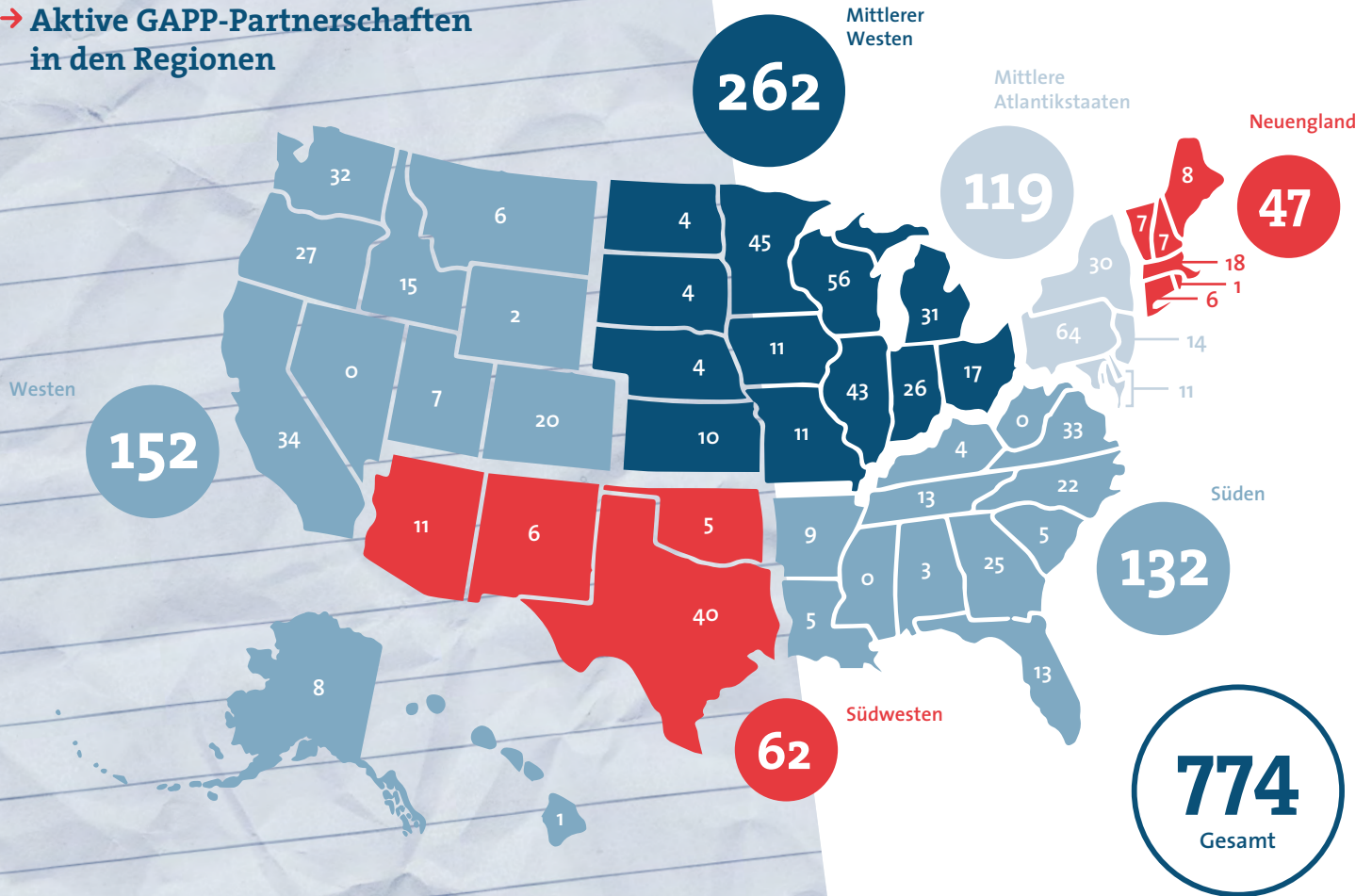
**STAND** Juni 2016

Das GAPP-Lexikon wurde gedruckt aus Mitteln des  
Auswärtigen Amtes. Die Verantwortung für den Inhalt  
dieser Veröffentlichung trägt allein der Herausgeber.  
Alle Angaben ohne Gewähr.





→ **Aktive GAPP-Partnerschaften  
in den Regionen**



## → German American Partnership Program (GAPP)

---

Die Notwendigkeit, im internationalen Kontext die Kenntnisse junger Menschen zu vertiefen und ihnen verstärkt auch persönliche Erfahrungen im Miteinander zu ermöglichen, zeigte sich in den späten 1970er Jahren besonders auch im deutsch-amerikanischen Verhältnis. Die International Youth Initiative des amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan bot hierfür die geeignete Grundlage. Sie wurde von den sieben Nationen des westlichen Wirtschaftsgipfels in Versailles im März 1982 aufgegriffen mit dem Ziel, innerhalb von drei Jahren die Zahl der jungen Leute, die jeweils zwischen Amerika und Kanada, Frankreich, Italien, Japan, Großbritannien sowie der Bundesrepublik Deutschland ausgetauscht wurden, zu verdoppeln. Das German American Partnership Program erreichte dieses Ziel bereits nach einem Jahr: von Herbst 1982 bis Ende 1983 stieg die Zahl der Schulpartnerschaften von 149 auf über 300 an. Was als Initiative des Goethe-Instituts in Boston in den 1970er Jahren begann, um junge Menschen aus Deutschland und den USA im Rahmen von Familienaufenthalten und Schulbesuchen zusammen zu führen und junge Amerikanerinnen und Amerikaner zum Deutschlernen zu motivieren und damit den Deutschunterricht an amerikanischen High Schools zu fördern, hat sich inzwischen zu einem Austauschprogramm mit mehr als 770 Partnerschaften

zwischen deutschen und amerikanischen Schulen entwickelt. Jährlich begegnen sich zwischen 8.000 und 10.000 Schülerinnen und Schüler von diesseits und jenseits des Atlantiks. Damit zählt das Programm zu einem der erfolgreichsten transatlantischen Austauschprogramme. GAPP ist inzwischen fester Bestandteil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Deutschlands und wird gemeinsam vom → **Pädagogischen Austauschdienst**, → **GAPP Inc.** und dem → **Goethe-Institut** in New York aus Mitteln des → **Auswärtigen Amtes**, das auch die Verantwortung für die Gesamtkonzeption des Programms hat, durchgeführt. Auch die amerikanische Regierung bzw. das Department of State stellt Fördermittel für das Programm zur Verfügung.

[kmk-pad.org](http://kmk-pad.org)